

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 4

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 28. Jänner 1949

Österreich eine Brücke zwischen Ost und West, Nord und Süd

Um den Staatsvertrag — Auch Rußland mit 7. Februar einverstanden

Wie das britische Außenministerium teilt mit, der Sowjetregierung mit dem von den Vereinigten Staaten vorgeschlagenen Datum für die Wiederaufnahme der Londoner Viererkonferenz über den Staatsvertrag, dem 7. Februar, einverstanden erklärt.

Ein Sprecher des britischen Außenministeriums teilte mit, der Sowjetbotschafter Zarubin habe das Sekretariat der Sonderbevollmächtigten der vier Außenminister verständigt, daß die Sowjetunion den Vorschlag für das Datum und den Ort der Verhandlungen über den Staatsvertrag annimmt. In London rechnet man damit, daß Majoribanks wieder die britische Delegation führen wird. Er befindet sich allerdings zur Zeit nach einer Erkrankung auf einem Erholungsurlaub.

Der französische Botschafter Francois-Poncet, der dieser Tage in Wien weilte, äußerte sich über die kommenden Staatsvertragsverhandlungen u. a. wie folgt: Wir Franzosen verstehen den Wunsch der Österreicher nach unbeschränkter, von allen Seiten aufrichtig und ohne Hintergedanken respektierter Souveränität. Was uns angeht, werden wir sicherlich alles daran setzen, um mitzuhelfen, ihn zu verwirklichen. Die Regelung dieses Problems ist es, was den kommenden Verhandlungen in London ihr besonderes Interesse verleiht, nicht nur für Österreich, sondern für ganz Europa, denn in letzter Zeit ist es leider selten geworden, daß sich die vier Großmächte an einem Verhandlungstisch treffen und gemeinsam beraten. Das Problem des Staatsvertrages wird ein Prüfstein für die Chancen des Friedens sein. Nicht nur für Öster-

reich, für die ganze Welt wäre ein positives Ergebnis in London ein Grund zum Aufatmen, denn man könnte in dieser Regelung eine wichtige Etappe auf dem Weg zur allgemeinen Befriedung der Welt sehen. So würde Österreich seiner Bestimmung zurückgegeben werden, die aus ihm einen Pfeiler des europäischen Friedens, eine Brücke zwischen Ost und West und Nord und Süd machte, und so würde der Wiedereintritt eines souveränen Österreich in das Konzert der Mächte gleichzeitig ein Gradmesser dafür sein können, wie weit die noch zu erstrebenden Regelungen in der Welt vom Geist gegenseitigen Verständens und gegenseitigen Entgegenkommens getragen sind.

Der österreichische Vizekanzler Doktor Schärff wurde anlässlich seines Besuches in London von Außenminister Bevin empfangen. Bei dieser Gelegenheit wies Dr. Schärff auf den dringenden Wunsch aller Österreicher nach dem baldigen Abschluß des Staatsvertrages hin. Der Ton der Besprechung war ein besonders herzlicher.

Wie ein Beamter der sowjetrussischen Botschaft in London bekanntgab, wurde der sowjetische Botschafter in England, Zarubin, zu Besprechungen nach Moskau beufen. Man meint, Zarubin werde vor allem über die Viermächtekonferenz, über den österreichischen Staatsvertrag Besprechungen abhalten, die am 7. Februar in London beginnen sollen. Zarubin, der möglicherweise die Sowjetunion bei den Staatsvertragsverhandlungen vertreten wird, soll in der ersten Februarwoche nach London zurückkehren.

übergegangen ist. Mit dem Abtreten Tschiangkai-scheks ist das Kuomintangregime zusammengebrochen. Nachdem der Präsident Litjungen sich bereit erklärt hat, die kommunistischen Bedingungen anzunehmen, werden die Friedensverhandlungen bald aufgenommen werden. — Die alt-historische Hauptsadt Chinas, Peking, wurde kampflös von den Kommunisten besetzt.

In Japan fanden am 23. ds. allgemeine Wahlen statt, die einen überwältigenden Sieg der konservativen Regierungspartei des Ministerpräsidenten Yoshida brachten. Nach den bisherigen Ergebnissen erhielten die Konservativen von den 466 zu vergebenden Sitzen 263, also die absolute Mehrheit. Die Sozialisten, die früher 111 Abgeordnete stellten, konnten nur 49 Mandate erringen. Die Kommunisten, die bisher im Reichstag nur vier Abgeordnete hatten, haben einen beträchtlichen Stimmenzuwachs zu verzeichnen und 33 Mandate gewonnen. Die Wahlbeteiligung war sehr schwach und betrug im allgemeinen nur 60 Prozent, in Tokio sogar nur 45 Prozent.

Vorgänge im Weltgewerkschaftsbund. Im Exekutivbüro des Weltgewerkschaftsbundes weigerten sich der russische, der italienische, der französische und der chinesische Delegierte, an der Abstimmung über die britische Resolution, in der die Einstellung der Tätigkeit des Bundes für ein Jahr gefordert wird, teilzunehmen. Hierauf schloß der Vorsitzende Deakin (England) ohne Abstimmung die Sitzung und verließ gemeinsam mit dem amerikanischen Vertreter Carey und dem Vertreter der holländischen Gewerkschaftsorganisation Kuypers den Sitzungssaal. Der Exekutivausschuß des WGB setzte nach dem Ausscheiden der Engländer, Amerikaner und Holländer seine Arbeit fort. Zum Nachfolger des bisherigen Präsidenten des WGB, Deakin (England) wurde der Führer des italienischen Gewerkschaftsbundes di Vittorio gewählt. Für den 29. bis 31. Jänner hat die Exekutive eine außerordentliche Sitzung einberufen, auf der der britische Antrag auf Einstellung der Tätigkeit des Bundes für ein Jahr erörtert werden soll. Einladungen wurden auch an die englischen Gewerkschaften und die amerikanische CIO. gesandt.

In Mailand demonstrierten 50.000 Arbeiter gegen einen Beschluß der Regierung, 2 Industrierwerke zu schließen. Die Regierung begründete ihre Maßnahmen mit den ungenügenden Produktionsleistungen dieser Werke.

Ein Bauer aus dem Dorfe Casalduni in Süditalien wurde von einem seiner 13 Söhne den Behörden angezeigt, weil er hinterinander seine drei Frauen ermordete, indem er sie zwang, Giftpillen zu schlucken. Der Bauer wurde verhaftet, kurz nachdem er wieder geheiratet hatte.

Über Alexandrien tobte unlängst so ein heftiger Sturm, daß der Hafen der Stadt gesperrt werden mußte. Der Muezzin, der die Gläubigen zum Gebet in die Moschee rief, wurde durch den Sturm vom Minarett herabgeschleudert und mußte mit schweren Verletzungen in ein Spital gebracht werden.

Um einen Lorbeerkrantz des Komponisten Mascagni gab es bei einer Versteigerung von Erinnerungsgegenständen des Komponisten Skandalenzen, weil ein Neffe Mascagnis die Versteigerung unterbrechen wollte. Der Lorbeerkrantz wurde um 30.000 Lire versteigert, jedoch vom Käufer der Familie Mascagni zurückgestellt.

In Griechenland wurde wieder ein Kabinett des Vorsitzenden der liberalen Partei, Themistokles Sophoulis, gebildet.

In Zürich wurde der elfjährige Pierino Gamba als Dirigent von Schubert, Beethoven und Dvorak besonders gefeiert. Die Kritik bezeichnet ihn als ein perfektes Wunder.

In England wurde ein Düsenjäger erzeugt, der 1600 Meter pro Minute zurücklegt.

Ein Laboratorium in Amsterdam hat mit der Erzeugung von Impfstoff gegen Influenza begonnen. Angesichts der in Europa herrschenden Grippewelle kommt dieser Tatsache besondere Bedeutung zu.

Letzter Anmeldetermin!

Alle ehemaligen Kriegsgefangenen, denen von Angehörigen der amerikanischen Armee Geld oder Wertgegenstände gegen Bestätigung abgenommen worden sind und die noch keine Anmeldung gemacht haben, mögen sich sofort beim zuständigen Landesverband vom Roten Kreuz melden, und zwar für Wien und Niederösterreich in

Wien I, Milchgasse 1, 2. Stock. Es ist anzugeben: Vor- und Zuname, Geburtsdaten, jetzige Adresse, Kriegsgefangenennummer, Datum, Ausstellungsort und Nummer der Quittung Verzeichnis der abgenommenen Geldbeträge und Wertgegenstände. Letzter Anmeldetermin 31. Jänner 1949.

Jung und alt

Niemand kann es leugnen, daß die Gegensätze zwischen jung und alt jetzt überall mehr und mehr in Erscheinung treten. Dies ist sowohl in den Vereinen und in allen politischen Parteien zu beobachten. Dabei ist es ganz gleich, ob es rechts oder links ist. Die Jugend ist in unserm Zeitalter ohne viel Übergänge meist ganz unvermittelt ins ernste Leben getreten und vertritt nun sehr selbstbewußt ihr Recht. Wenn ihr das Alter die vielen Lebensjahre, die Lebenserfahrung entgegenhält, will sie dies nicht anerkennen. Sie will nicht anerkennen, daß kurze, wenn auch harte Jahre nicht die langjährige Erfahrung ersetzen können. Die Jugend sieht aber auch, daß in ihren Augen trotz Erfahrung der Aufbau nicht in dem Tempo vorwärtsschreitet, wie sie es sich vorstellt. Sie erkennt die Schwierigkeiten, die nach einem Weltkrieg wie der letzte war, sich allem ernstlichen und zähen Streben immer wieder entgegenstellen, und gibt die Schuld dem mangelnden Schwung und Eifer der derzeit Verantwortlichen.

„Schnell fertig ist die Jugend mit ihrem Wort“ sagt schon Schiller, und sie fragt nicht lange nach der Ursache, sondern sie sieht nur, was ihr nicht zugesagt und verurteilt, wo erst sorgsam zu prüfen wäre. Die Jugend schäumt und brauset und es wäre unrecht und unverständlich, ihr dies zu verübeln oder sie ob ihrer Sorglosigkeit zu rügen und zu tadeln. Nein, es ist nun die Aufgabe aller der Älteren, diese Kraft, die die Jugend besitzt, der Jetztzeit nutzbar zu machen, zu sorgen, daß dieser Quell nicht im Sande verläuft und daß unsere Jugend nicht verärgert und abseits zu stehen kommt. Hier gilt es wohl, oft mit klugem Worte einzudämmen, mit Geduld zu lehren und wehren, aber den gesunden Sinn nicht in Fesseln legen. Nicht immer wird es leicht sein, da den richtigen Weg zu finden, aber es wird jedem gelingen, der ein Herz für die Jugend hat, denn die Jugend ist noch bildsam und so rasch sie mit ihren Entschlüssen, ihrem Handeln ist, so gerne nimmt sie auch auf. Und so soll in der Familie, in den Vereinen, in den politischen Parteien überall ein Weg gesucht werden, der Jugend jenen Platz einzuräumen, der ihr gebührt und den sie auch ausfüllen wird und kann. Sollte es manchem der Älteren manchmal schwer fallen, dem oft auch anmaßenden Ton in gütiger, besänftigender und ausgleichender Form entgegenzutreten, so denke er an seine eigene Jugend, wo er auch stürmischer, verlangender war als es die Umwelt wollte. Er denke aber auch daß die heutige Jugend nicht so sorglos aufgewachsen ist, daß sie zum Teil schon an den Fronten gestanden ist, daß sie Bombenhagel und Hungerzeit mitgemacht hat. Diese durch ernste Zeit eingetretene frühere Reife will auch der Staat anerkennen und so ist für die nächste Zeit eine Herabsetzung des Wahlalters vorgesehen. Nicht immer ist es gut, der Jugend gar zu lehrhaft entgegenzutreten, denn sie will mehr erleben und daraus lernen. „Die Jugend will lieber angeregt als unterrichtet werden“, sagt Altmeister Goethe, was heute mehr denn je gilt.

Zum Schlusse sei noch der körperlichen Betätigung der Jugend gedacht. Es ist selbstverständlich und vom Standpunkte der Volksgesundheit zu begrüßen, daß sich die Jugend stärker als je im Sport betätigt. Die Natur liegt einem Großteil unserer Jugend besonders am Herzen. Berg, Wald und Wasser gehört ihre Liebe. Auf diesem Gebiete haben sich erfreulicher Weise auch die politischen Gegensätze stark abgeschliffen. Hier gebietet auch unbestritten die Jugend und im Sporte werden auch die älteren Sportkameraden gerne gehört. Weniger eifrig ist die Jugend politisch tätig, doch soll ihr hier immer der Weg offen stehen und wie besprochen, soll alt und jung sich im Sinne aufbauender Arbeit verstehen lernen. Daß die Jugend von allen politischen Parteien, besonders angesichts der kommenden Nationalratswahlen stark umworben ist, ist selbstverständlich, denn immer noch gilt das alte Sprichwort: „Wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft!“

Mehr Milch, wenn mehr Futtermittel

Amtlich wird mitgeteilt: Das Milchkontingent für das Jahr 1949 wurde gegenüber 1948 um 102.000 Tonnen erhöht und auf 650.000 Tonnen festgesetzt. Die Aufteilung erfolgte durch das Landwirtschaftsministerium im Einvernehmen mit dem Ernährungsministerium nach folgendem Schlüssel: Oberösterreich (Süd) 169.650 t, Niederösterreich 146.000 Tonnen, Steiermark 111.000 Tonnen, Tirol 51.000 Tonnen, Salzburg 46.200 Tonnen, Kärnten 41.000 Tonnen, Vorarlberg 36.000 Tonnen, Ober-

österreich (Nord) 26.650 Tonnen, Burgenland 19.500 Tonnen, Wien 3.000 Tonnen. Obwohl die Zahl der Milchkuhe innerhalb eines Jahres um 34.000 zurückgegangen ist, haben die Vertreter der Milchproduzenten die Erfüllung des erhöhten Kontingentes unter der Voraussetzung zugesagt, daß eine günstige Futtermaterie erzielt wird und die im Rahmen des Marshallplanes angekündigten Kraftfuttermengen rechtzeitig beigelegt werden.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Die Kammersängerin der Wiener Staatsoper Ljuba Welitsch ist nach Newyork abgereist, um an der Metropolitan-Oper ein zweimonatiges Gastspiel zu erledigen.

Im Geschäftslokal der Wiener Textilfirma Altmann & Co. am Salzgrub erbeuteten Kasseneinbrecher eine Summe von 534.000 S.

Die Salzburger Kriminalpolizei verhaftete den Leiter des Treibstoffreferates Beck und seinen Mitarbeiter Ing. Pratter. Die Beiden sollen Benzinbezugscheine auf falsche Namen ausgestellt haben.

Der Ball der „Singenden Wirte“ von Wien mußte wegen ungenügender Beteiligung abgesagt werden.

Zur Nachfolgerin der kürzlich verstorbenen sozialistischen Abgeordneten Hilde Krones wurde Frau Maria Pokorny gewählt.

Königin Juliane von Holland wird anfangs Februar zu einem mehrwöchigen Winter-Erholungsurlaub in St. Anton am Arlberg eintreffen. Die Königin wird vom Prinzen Bernhard und ihren Kindern begleitet sein.

Das burgenländische Bad Tatzmannsdorf soll wieder aufgebaut werden, um Patienten, die an Herzerkrankungen und Frauenleiden laborieren, im Inland einen vollwertigen Kurort zur Verfügung zu stellen. Der Landtag bewilligte zum Ausbau 3 Millionen Schilling.

Für den besten Entwurf zum Neubau des Westbahnhofes in Wien wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, dessen erster Preis 15.000 S beträgt.

Der von König Fuad I. von Ägypten gestiftete Wanderpokal für das beste Werbeplakat zur Hebung des internationalen Fremdenverkehrs wurde von Bundespräsident Dr. Renner in Obhut genommen. Das preisgekrönte Plakat stammt von dem österreichischen Graphiker Paul Aigner. Es wurde unter 335 Einreichungen ausgezeichnet.

AUS DEM AUSLAND

Tschiangkai-schek ist zurückgetreten. Sein Nachfolger ist Vizepräsident Litjungen. Kurz nach seiner Demission begab sich Tschiangkai-schek von Nanking im Sonderflugzeug nach seinem Geburtsort Fenghuan in der Provinz Tschekiang. Bevor Tschiangkai-schek Nanking verließ, rief er die führenden Kuomintangfunktionäre zu sich und teilte ihnen mit, daß er, um dem Volk weitere Leiden zu ersparen, beschlossen habe, seine Amtsbliegenheiten zu suspendieren, obwohl manche Kuomintangführer damit nicht einverstanden seien. Dieser Entschluß sei unwiderruflich. Mit seiner Suspendierung als Präsident hat Tschiangkai-schek auch seine Stellung als Oberkommandierender der Regierungstreitkräfte niedergelegt, die auf General Litsuggen

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 16. ds. ein Mädchen Anneliese der Eltern Kurt und Martha Holler, kaufm. Angestellter, Waidhofen, Bindergasse 2. Am 16. ds. ein Knabe Anton der Eltern Johann und Leopoldine Dallner, Hilfsarbeiter, Windhag, Rechau 43. Am 16. ds. ein Knabe Thomas Reinhard der Eltern Thomas und Maria Nietsch, Walzer, Sonntagberg, Gerstl 44. Am 18. ds. ein Knabe Norbert Bernhard der Eltern Michael und Elfriede Payreder, Schlosser, Ybbsitz 193. Am 19. ds. ein Knabe Pius der Eltern Pius und Hedwig Wachauer, Sägearbeiter, Waidhofen-Land, 2. Krailhofrotte 28. Am 21. ds. ein Knabe Johann der Eltern Johann und Theresia Lindner, Landwirt, Göstling a. d. Ybbs, Strohmärkt 23. Am 22. ds. ein Knabe Walter Alfred der Eltern Walter und Dorothea Pauska, Schriftsetzer, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 110a. — Eheschließung: Am 22. Jänner Josef Wünsche, Hilfsarbeiter, und Karoline Bichler, im Haushalt tätig, beide Waidhofen, Ybbsitzerstraße Nr. 100. — Todesfälle: Am 20. ds. Johann Draxl, Hilfsarbeiter, Sonntagberg, Gerstl 54, 50 Jahre. Am 22. ds. Franz Renner, Säugling, Waidhofen, Hoher Markt 26, 9 Monate. Der Heimgang dieses jungen Menschenlebens wird von den Eltern um so bitterer empfunden, weil das Kind keine Anzeichen von Krankheit zeigte und fast bis zu seinem plötzlichen Tode frisch und munter war.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 30. Jänner: Dr. Robert Medwenitsch.

Herbert Escher — Preisträger im Reporterwettbewerb. Im Sportreporter-Wettbewerb ist nun die Entscheidung gefallen. Der Student an der Hochschule für Welthandel in Wien, Herbert Escher, Sohn des hiesigen Gemeindebeamten J. Escher, hat den 2. Preis unter 2000 Bewerbern errungen. Am 24. ds. fand in der Ravag in feierlicher Weise die Überreichung der Preise durch Bundesminister Dr. Hurdes im Beisein des Bundesministers Dr. Gerö für das österreichische olympische Komitee statt. Die Feier war umrahmt von musikalischen Darbietungen des großen Orchesters der Ravag und der Kammerängerin Hilde Konetzni sowie des Kammerängers Karl Friedrich. Wir beglückwünschen den Preisträger zu diesem großen Erfolg und hoffen, ihn baldigst in seiner Heimatstadt Waidhofen als Sprecher begrüßen zu können.

Anbetungstag in der Stadtpfarrkirche. Am Samstag den 29. ds. wird in der Stadtpfarrkirche der Anbetungstag gehalten. Gottesdienste: 6 Uhr, 7.15 Uhr, 9 Uhr Predigt und Brautmesse. Von 12 bis 17.30 Uhr Anbetungsstunden, 17.30 Uhr Predigt und Schlußandacht.

„Okkultismus“. Zur Ergänzung des Vortrages über „Konnersreuth und die Mystik“, der am Freitag den 21. ds. wiederholt werden mußte, wird Propst Dr. Landlinger im Pfarrsaal am Freitag den 28. ds. um 8 Uhr abends einen Vortrag über „Wahrheit und Täuschung im Okkultismus“ (Spiritismus, Hypnose, Telepathie, Anmelden, Wahrsagerei usw.) halten. Eintritt frei, Regiebeitrag erbeten.

Stadtfeuerwehr. Wenn auch heuer schon viele Ballabende veranstaltet wurden, so wird es nicht überraschen, wenn wir bekanntgeben, daß der traditionellen Ball der Stadtfeuerwehr am Samstag den 12. Februar stattfindet, welcher alljährlich als einer der schönsten und besten Bälle bezeichnet werden kann. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange und werden die Besucher diesmal mit einer ganz aparten Saalverschönerung erfreut werden. Die besten Musiker Waidhofens bringen unter der Stabführung des bewährten Kapellmeisters Michael Meilingner Walzer- und moderne Tanzweisen in gediegener Besetzung. Das Haus Inführ, wo der Ball

Erinnerungen an Lenin

Zum 25. Todestag von W. I. Lenin

Mit Lenin wurde ich im Jahre 1903 auf einer Versammlung in Genf bekannt. Seine ganze, nicht große, untersetzte Gestalt strahlte Kraft, Einfachheit und einen Zauber aus, dem unwirklich alle unterlagen, die mit ihm in Berührung kamen.

Lenin lebte sehr bescheiden. Er und seine Gattin hatten irgendwo im Arbeiterviertel ein möbliertes Zimmer gemietet. Als Staatsoberhaupt bewohnte Lenin im ehemaligen Smolni-Institut, in dem die Sowjetregierung untergebracht war, ein Zimmer, in welchem früher einmal eine Klassenlehrerin gewohnt hatte.

Nach seiner Übersiedlung nach Moskau bezog Lenin im Kreml eine kleinere Wohnung im Gebäude der ehemaligen Moskauer Gerichtsbehörden. Der Bauer Krjukow, ein Delegierter des 8. Allrussischen Sowjetkongresses, erzählte später seinen Dorfgenossen über seinen Besuch bei Lenin: „Ich dachte, daß Lenin im Zarenpalast

Aufbauprojekte in Waidhofen a. d. Ybbs

Eine neue Wasserleitung

Bekanntlich sind die Anforderungen, die an unsere Wasserleitungen gestellt werden, stets im Ansteigen. Zu Zeiten größerer Trockenheit haben sich auch schon Schwierigkeiten in der Wasserversorgung ergeben. Besonders der mangelnde Druck wirkt sich hierbei oft störend aus, da höher gelegene Stadtteile nur ungenügend mit Wasser versorgt werden können. In nächster Zeit sollen nun einige größere Bauvorhaben, die zum Teil höher gelegen sind (Pfarrerboden, Blaimscheingründe, „Neue Heimat“ in der Ybbsitzerstraße) ausgeführt werden. Sollen nun alle diese Objekte mit Wasser versorgt werden, ist unbedingt der Ausbau der städt. Wasserwerke notwendig. Man hat an maßgebender Stelle hierfür die Errichtung einer neuen Wasserleitung ins Auge gefaßt. Es ist beabsichtigt, eine ergiebige Quelle bei Oberland zu erfassen und eine Wasserleitung, unabhängig von der bisherigen, zu schaffen. Da die Quelle bedeutend höher als die übrigen Wasserleitungsquellen liegt, würde die Leitung auch über den nötigen Druck verfügen und ohne Pumpanlage in die angeführten höher gelegenen Objekte das Wasser führen. Zur Durchführung der neuen Wasserleitung wäre eine 8 km lange neue Rohrleitung notwendig. Das Projekt wird derzeit vom Baum der n.ö. Landesregierung ausgearbeitet, daher sind nähere Details noch nicht bekannt. Mit der Finanzierung dieses Projektes befassen sich noch die maßgebenden Faktoren, doch rechnet man mit einem weitgehenden Entgegenkommen der Landesregierung. Würde die neue Leitung gebaut werden, so hätte die Stadt um eine große Sorge weniger.

Wird die neue Fachschule gebaut?

Der Bau eines neuen Fachschulgebäudes ist eine Angelegenheit, die sich schon durch Jahrzehnte hinzieht. Wiederholt waren schon die Projekte fertig, die Geldmittel bereitgestellt, doch schließlich haben irgendwelche unvorhergesehene Umstände

stattfindet, wird alles aufbieten, die Gäste solid zu bedienen. Einem Wunsche vieler Tänzerinnen aus alter Schule entsprechend, wird auch eine Quadrille getanzt, zu welchem Zwecke bei genügender Anmeldung Übungsabende veranstaltet werden. Freunde der Stadtfeuerwehr, welche daran teilnehmen wollen, melden sich telefonisch bei den Hauptleuten Podhrasnik und Zeilinger oder beim Ballobmann Karl Weinzingler. Gleichzeitig bringen wir zur Kenntnis, daß die Stadtfeuerwehr sich unbedingt Schläuche beschaffen muß und wir erwarten daher, daß man unseren Einladern wie immer entgegenkommt. Die Stadtfeuerwehr, welche bestrebt ist, aus eigener Kraft wieder hoch zu kommen, verdient bestimmt die Unterstützung aller Kreise.

„Wien bleibt Wien“. Zu dieser Veranstaltung, die ein Glanzpunkt des heurigen Faschings zu werden verspricht, ersucht das Komitee um rechtzeitiges Kommen, da das Vorprogramm pünktlich um 1/8 Uhr beginnt. Saalöffnung eine Viertelstunde vor Beginn. Also, am 29. Jänner zu Inführ!

Die bekannten Schlamminger Volksmusiker Gebrüder Gebauer kommen nach Waidhofen a. d. Ybbs und werden am 30. Jänner beim großen Dirndball im Gasthof Inführ lustige und originelle Vorträge aus ihrer Heimat bringen. Sie werden auch neben der Tanzkapelle Herold Original steirische Ländler und Polka aufspielen. Als Höhepunkt des Abends wird der Polsterltanz und ähnliche Volkstänze aufgeführt. Mit einem Wort: Es wird eine ungemütliche und volkstümliche Veranstaltung, zu der alt und jung aus Stadt und Land herzlich eingeladen ist. Näheres im Anzeigenteil.

Gasselfahren. Nach dem allgemeinen Stimmungsbild herrscht für dieses große Wintersportfest in allen Bevölkerungskreisen großes Interesse. Bei halbwegs günstiger Schneelage wird das Gasselfahren unter den gleichen, schon bekanntgegebenen Bedingungen am 6. Februar starten. Nähere Verlautbarungen erfolgen in der nächsten Nummer.

wohnt. Ich komme und staune — sein Zimmer ist einfach und die Einrichtung ebenfalls.“

Wladimir Iljitsch liebte einfache Kleidung sowie eine einfache und bequeme Einrichtung. Im persönlichen Umgang war Wladimir Iljitsch, mit wem immer er auch zu tun haben mochte, von äußerst schlichtem, zartfühlendem und entgegenkommendem Wesen.

Lenin war voller Fürsorge für alle, mit denen er unmittelbar zu tun hatte. Nicht selten erinnerte er sich mitten in einer dienstlichen Unterredung mit seinem Sekretär: „Wissen Sie, der und der sieht sehr schlecht aus. Er braucht einen Krankenurlaub. Und der Betroffene erhielt unerwartet Urlaub. Wenn er sich weigerte und protestierte, verlangte Lenin lächelnd Disziplin und Durchführung der Anordnungen der Regierung.“

Der einzige, den er vergaß, und dem seine Fürsorge nicht galt, war er selbst. Es war eine besondere Anordnung der obersten Organe erforderlich, um ihn zu veranlassen, wenigstens einen kurzfristigen Erholungsurlaub zu nehmen.

wieder die Ausführung verhindert. Derzeit ist es wieder einmal so weit, daß man an den Bau der Fachschule ernstlich denkt. Der n.ö. Landtag hat in seinem Voranschlag eine ansehnliche Summe, und zwar 300.000 Schilling, als erste Rate zum Bau der Fachschule bereitgestellt. Es sollen nicht nur die Schule und ihre Werkstätten neu gebaut werden, sondern auch der Maschinenpark soll entsprechend dem Fortschritt der Technik eine Erneuerung erfahren. Da die derzeitigen Werkstätten an der Ybbs nicht entsprechen, ein Ausbau dort wegen der ungünstigen Lage nicht in Frage kommt, muß gleichzeitig ein Werkstattegebäude gebaut werden. Grundsätzlich muß zuerst die Bauplatzfrage gelöst werden. Hiefür wird die Stadtgemeinde sorgen müssen. In Betracht kommen Gründe auf der Au und in der Nähe des Bahnhofes, jedoch ist darüber noch nicht entschieden. Nach dem seinerzeitigen Abkommen fällt das Werkstattegebäude an der Ybbs bei Auflassung der Stadtgemeinde zu und es bleibt nur die Frage offen, was mit den Gebäuden zu geschehen hat. Das Schulgebäude selbst sollte jedenfalls ganz dem Museum zur Verfügung gestellt werden, da die derzeitigen Räume unzulänglich sind und dasselbe zu separaten Schaulustigungen und zu Vorträgen dringend Räume benötigt. Eventuell könnte dem Fremdenverkehrsverein und den Sportvereinen ein Kanzleiraum abgegeben werden. Diese Einzelheiten, die erst später spruchreif werden, sind nebensächlicher Natur. Wichtig ist, daß diese vielleicht letzte Gelegenheit nicht versäumt und nichts unterlassen wird, damit die Fachschule jene Stätte bekommt, die ihr gebührt. Nur in einem entsprechenden Unterrichtsgebäude, mit Werkstätten und neuen Maschinen wird sie ihren Rang im fachlichen Unterrichtswesen einnehmen. Eine moderne Schule wird hierzu beitragen, daß Waidhofen sich immer mehr zur beliebten Schulstadt entwickelt.

„Tausend und eine Nacht“. Versäumen Sie nicht die eine Nacht, / die unter tausend in seltener Pracht, / sie einmalig nur in diesem Jahr / und zwar am 5. Februar, / all Ihre Sorgen vergessen läßt. / Darum auf zum frohen Maskenfest. / Prinz Karneval reicht galant die Hand / und führt auch Sie ins Märchenland!

Landes-Skimeisterschaften 1949 und Landes-Jugendkitag für Wien und Niederösterreich. Die auf den 28. bis 30. Jänner verschobenen Landes-Skimeisterschaften 1949 in Waidhofen a. d. Ybbs können leider auch diese Woche nicht zur Durchführung kommen. Unbeständige Wetterlage und Terminschwierigkeiten erfordern eine weitere Verschiebung auf unbestimmte Zeit. Der genaue Zeitpunkt der Veranstaltung wird noch frühzeitig bekanntgegeben. Es ist schade, daß diese Veranstaltung nicht zur Durchführung kommen konnte. Alle Vorbereitungen waren getroffen und allein 215 auswärtige Nennungen lagen bereits vor. Für den Sprunglauf waren 40 Teilnehmer gemeldet. Hoffen wir, daß im Februar die Witterungsverhältnisse günstiger sind und die Großveranstaltung zur Durchführung kommen kann.

Lenin-Gedenkfeier. Diese Feier der Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion am 24. ds. war gut besucht und verlief durchaus würdig. Der Vorsitzende eröffnete mit einleitenden Worten die Gedenkfeier. Die Festrede hielt Schriftsteller Karl Egkher; diese wurde umrahmt von einem ebenso würdigen Programm. Alle Mitwirkenden trugen ihr Bestes bei zum Gelingen dieses Abends. Die musikalischen Darbietungen wurden gespielt von Professor Stepanek und Pospischill, die als treffliche Interpreten guter Musik bekannt sind. Besonders die beiden einleitenden Gedicht-Rezitationen, vorgetragen von Franz Leimer und Hans Progsch, wurden mit reichem Beifall aufgenommen. In breit angelegter Konzeption führte der Festredner aus: Es wäre nicht am Platze, Lenins mit ein paar biographischen Daten gedenken zu wollen. Die wirkliche Größe

Es lassen sich keine Worte finden, um die Liebe zu schildern, deren Lenin sich beim Volke erfreute. Als er schon schwer krank war und in der Umgebung Moskaus lebte, besuchte ihn eine Delegation der Arbeiter und Arbeiterinnen der Manufaktur von Gluchow, um ihm schriftliche Grüße und einige Weichselbäumchen als Geschenk zu übermitteln. Lenin kam in Begleitung der Krankenschwester heraus und begrüßte mit der linken — die rechte war durch einen Schlaganfall gelähmt — alle anwesenden Delegierten. Vor Freude und Bewegung weinten die Delegierten. Sie bestellten Lenin die Grüße. Die herzliche Unterredung dauerte nicht lange. Lenin fühlte sich sehr schlecht. Die Delegierten empfahlen sich und küßten Lenin, zum Abschied. Als letzter verabschiedete sich der alte Kusnetow. Ungefähr eine Minute hielten er und Lenin einander umfangen. Unter Tränen wiederholte Kusnetow immer wieder: „Ich bin ein Schmied, Wladimir Iljitsch, ich bin ein Schmied. Wir werden alles schmieden, was du erfindest!“ W.K.

dieses einmaligen, umfassenden Geistes kann nur aus der Zeitentwicklung heraus verstanden werden, welche ausmündete in die Februar- und schließlich in die Oktoberrevolution in Rußland. Unvorstellbar war die Knechtung der Bauernschaft durch die Großgrundbesitzer, die Ausbeutung der Industriearbeiter, aber auch die Drangsalierung und Bespitzelung der Intelligenzschichten und Studenten. Frühzeitig wurde man auf den Feuerkopf Uljanow (Lenin) aufmerksam, verhaftete ihn wiederholt und brachte ihn endlich in die Verbannung nach Sibirien. Da er auch nachher nimmer Ruhe hatte und kaum fertigstudieren konnte, ging er ins Ausland und blieb da mit wenigen Unterbrechungen bis 1917. Er hielt aber einen ständigen Kontakt mit allen Schichten der russischen Bevölkerung aufrecht, redigierte Zeitungen, verfaßte eine Unzahl von Schriften und war so auch in der Ferne der führende Kopf der immer mehr rebellierenden und revolutionierten Arbeiter- und Bauernschaft Rußlands. Er studierte nicht nur das gesamte Wissen Europas, er lernte aus eigener Anschauung besonders die Arbeiterbewegungen gründlich kennen. So gelangte er durch tiefeschürfende Analysen der politischen und wirtschaftlichen Vorgänge in Fortführung der Lehren Karl Marx' zu soziologischen Erkenntnissen, welche wir heute unter dem Namen Leninismus zusammenfassen. Was Marx und Engels für das Zeitalter des aufstrebenden Kapitalismus war, wurde Lenin für dessen höchstes Stadium, das Zeitalter des Imperialismus. In tiefer Überzeugung von der Richtigkeit seiner Lehren mußte sich Lenin damals mit den unterschiedlichsten Weltanschauungen, philosophischen Lehrsätzen und politischen Schattierungen jahrzehntelang auseinandersetzen. Letzten Endes mußte die große Masse seiner Anhänger an ihn glauben. Wir aber heute, wir wissen, daß die Leninschen grundlegenden Lehren richtig sind, daß die auf seinen soziologischen Analysen basierenden Vorhersagen eingetroffen sind, daß alle Wege, die er seinen Nachfolgern gewiesen hat, zum Erfolge führten! Denn sonst gäbe es heute keine Sowjetunion, welche mit der furchtbarsten militärischen Macht des Hitlerregimes fertig wurde, welche über diese hinweg schon wieder zur Tagesordnung übergegangen ist; zum Wiederaufbau und Weiterbau am riesigen sowjetrussischen Staate, am Staate Wladimir Iljitsch Lenins!

Elektro-Heißwasserspeicher

liefert

Wilhelm Blaschko, Installateur

15

Waidhofen a. d. Ybbs, Tel. 96

Warum fremde Tanzmusik? Die Faschingszeit mit ihren vielen Unterhaltungs- und Ballveranstaltungen, für welche die verschiedensten Vereine, Organisationen, Feuerwehr, sogar das Krankenhaus und auch Partei-Ortsorganisationen als Veranstalter zeichnen, gibt Anregung genug, was über die örtlichen Musikverhältnisse Gedanken zu machen. Und zwar ernst gemeinte Gedanken, die wir uns als Waidhofener sehr am Herzen gelegen sein lassen müßten! Unsere alte Eisenstadt, unser liebes Waidhofen war seit eh und je eine lebensfrohe und musikfreudige Stadt. Ein Jahrhundert alt schon ist die Tradition des uns allen bestens bekannten Männergesangvereines und seines vorzüglichen Hausorchesters, welche Vereinigungen es sich immer wieder zur heiligen Aufgabe machten und machen, ideal denkende Musikfreunde, Sänger und Musiker unter bewährter Führung zusammen zu fassen und in guten Konzerten ihre kulturelle Aufgabe innerhalb unseres Lebenskreises zu erfüllen. Eine erfreuliche Bereicherung des musikalischen Schaffens des Männergesangvereines Waidhofen a. d. Ybbs stellt seine erst jung ins Leben gerufene Kammermusik-Vereinigung dar, die mit sehr ansprechenden Konzerten ihr Können bereits bewies. Zu Zeiten, als Waidhofen noch über einen Theatersaal verfügte, war der Männergesangverein auch als Schöpfer hervorragender Bühnenaufführungen erfolgreich tätig. Auf Glanzzeiten musikalischer Leistungen konnte die damals weit über die Grenzen der Stadt bekannte und hochgeschätzte Stadtkapelle unter Kapellmeister Kliment zurückblicken und auch Pribitzer und Zepetzauer hatten noch den echt österreichischen Elan und Schmiss als Dirigenten. Leider ist es heute nicht möglich, einen guten Berufskapellmeister anzustellen. Musiker sind sehr gute am Platz, es fehlt nur die richtige Führung und das ist der Krebsbissen für unser altes Musikstädtchen. Sie werden sich fragen, verehrte Leser: Was aber soll dies alles mit dem Fasching zu tun haben? Hier unsere Antwort: So gut organisiert die größeren Musikvereinigungen unserer Stadt sein mögen, die sich mehr oder weniger nur dem kulturellen Musikleben beziehungsweise der musikalischen Ausschmückung festlicher Anlässe widmen können, so schlecht bestellt ist es um eine einheitliche, gut geführte Unterhaltungs- und Tanzkapelle. Immer mehr wird es große Mode, zu Ballveranstaltungen größeren Stils eine Tanzkapelle von auswärts zu verpflichten, weil es — und das ist für Waidhofen wahrlich unheimlich — in unserer Stadt keine einzige erstklassige Tanzkapelle im wahren Sinne des Wortes gibt. Wohl schriebem wir im Vorjahr an gleicher Stelle von der geplanten Vereinigung verschiedener kleine-

rer Kapellen zur sogenannten „1. Waidhofer Tanzkapelle“. Wir schrieben diese Zeilen in der festen Erwartung, daß in Zukunft eine ernst zu nehmende Arbeitsgemeinschaft ideal denkender Musiker und Kapellmeister uns ein Orchester vorführen zu nach Belieben hoch ansetzen wollen, wird, an dem jeder Waidhofer seine Freude hat. Was für Gründe es immer waren, es ist jammerschade, daß es beim Versuch ohne Früchte geblieben ist! Die Folgen sehen wir ja heute nur zu deutlich in den Ballsälen der Faschingsabende! Fremde, auswärtige Kapellen müssen engagiert werden, um den Ansprüchen des Publikums gerecht zu werden und den nötigen Besucher-Magnet zu bilden. Und dabei handelt es sich hier wohl mehr um die dekorative Aufmachung dieser Kapelle als um das überzeugend gute Spiel! Wir sind davon überzeugt, daß wir in unserer Stadt Musiker genügend fänden, die — unter richtiger Hand vereinigt — leicht imstande wären, uns kultiviertere, in Hinsicht auf Klang und Vortrag weit besser abgestimmte Tanzmusik zu bringen. Ein Sinfonie-Orchester, bestehend aus neun Mann und einem Dirigenten zum Beispiel, gibt es nicht. Dann ist es eben keine Sinfoniebesetzung und kann sich keine großen Aufgaben stellen. In der Tanzmusik jedoch gibt es ohne weiteres leistungsfähige Bar-Trios, Quartett-Rhythmiker, Jazz-Quintetts und Sieben-, Acht- und Neun-Mann-Besetzungen, die in der Lage sind, Tanzweisen ansprechend zum Vortrag zu bringen. Daß allerdings eine moderne Tanzkapelle heutzutage auch schon andere Besetzungen verlangt, weil sie von der ersten Muse gelernt hat und besonders in den letzten Jahren eine technisch und charakterlich frappante Wandlung durchgemacht, wird den verehrten Lesern selbst nur all zu gut vom Radio bzw. von Schallplatten her bekannt sein. Oder rufen sie sich die Bilder der letztgezeigten Filme „Melodie der Liebe“ und „Das singende Haus“ in Erinnerung! Dort sahen und hörten wir, was eine moderne Tanzkapelle zu bieten imstande sein muß. Warum aber, sagen Sie, warum scheint es bei uns in Waidhofen unmöglich zu sein, ein solches Orchester unter der richtigen Hand zu organisieren, wo doch ohne Schwierigkeiten die dazu notwendigen guten Instrumentalisten beim Namen zu nennen wären, die, erfahren und geschult genug, den technischen Anforderungen ohne weiteres genügen? Oder sollte es nicht an den Musikern, sondern an den zuständigen Herren Kapellmeistern liegen, daß man lieber zuseht, wie eine auswärtige 11 bis 14 Mann starke Kapelle engagiert wird, ehe man sich dazu bereifert, unter einem Hut zusammenzuarbeiten? Tanzen will — die Jugend! Sport betreibt — die Jugend! Theater spielt — falls so etwas in Waidhofen überhaupt noch einmal auf einer Bühne in einem entsprechenden Saal möglich werden sollte — die Jugend! Zusehen werden hier wie dort die Eltern, Freunde und Gönner dieser Jugend. Freude werden diese genau

Der Leselisch

„Der Turm der Gnade“ von Hans Leo Kober. Bei Rudolf Lechner und Sohn, Wien I/11, Seilerstätte 5, Preis S 10.—. Hans Leo Kober, ein gebürtiger Niederösterreicher, zur Zeit Lektor an der Wiener Universität, ist im Vorjahr mit einer ganz vorzüglichen Novelle hervorgetreten, die mit ebenso viel Poesie als Wirklichkeitssinn, vor allem aber mit einer wahrhaft erfrischenden Zukunfts-gläubigkeit den Wiederaufbau eines niederösterreichischen Dorfes darstellt. Wiewohl diese Erzählung in kurzer Zeit vergriffen war, hat sie in weiteren Kreisen doch noch lange nicht die verdiente Anerkennung gefunden und ihre Neuauflage wäre in hohem Grade wünschenswert. Vor kurzem ist nun Kober mit einer dramatischen Dichtung hervorgetreten, in der er die Sage um den Wiener Dombaumeister Hans Puchsbaum erneut und dichterisch zu deuten sucht, warum der zweite Turm der Stefanskirche — der sogenannte „Adlerturm“ — nicht vollendet werden konnte. Die Gründe hierfür liegen nach unserem Dichter darin, daß in Puchsbaum ein neuer Baustil von erst-düsterer Prägung herangereift ist, der in scharfem Gegensatz zu der mehr heiter-tagzugewandten Bauweise seiner Vorgänger und Widersacher Peter und Hans von Prachatitz steht. Puchsbaum erkennt, daß die Ausführung seines Planes die Harmonie des Gesamtwerkes zerstören würde und verzichtet darauf in großartiger Selbstbescheidung darauf. Der Dichter will uns das Werden dieses neuen Stiles auch menschlich begreiflich machen. Hier spielt die Liebe in das künstlerische Geschehen hinein. Ist aber künstlerische Entwicklung von außen her beeinflussbar? Solche Fragen führen aber — wie mir scheinen will — keineswegs zu einer Entwertung von Kobers Werk, vielmehr zu seiner rechten Deutung. Denn es ist letzten Endes nicht die Darstellung eines Lebensweges durch die Welt, sondern Spiegelung eines seelischen Geschehens. Prachatitz, ist im Grunde die Verkörperung von Puchsbaums eigenem dämonischen Schicksal, das ihn in die Verstrickung treibt. Es wäre sicherlich ein interessanter und lohnender Versuch, das verschönte und gedankentiefere Spiel auf die Bühne zu bringen. Dem gedruckten Werke ist jedenfalls bis dahin und darüber hinaus ein zahlreicher Leserkreis zu wünschen.
Doz. Dr. Trojan.

Ein neues Krankenauto

Was der Waidhofer Rettungsdienst leistet

Das österreichische Rote Kreuz, dessen Organisation nunmehr wie vor 1938 ausgebaut worden ist und deshalb auch in Waidhofen a. d. Ybbs wieder eine eigene Bezirksstelle geschaffen werden konnte, sieht sich veranlaßt, eine Werbeaktion zur Gewinnung von neuen Mitarbeitern und Mitgliedern einzuleiten und so die Voraussetzungen und Mittel zur Durchführung der mannigfaltigen, für die Allgemeinheit so segensreichen Aufgaben zu schaffen. Welche Bedeutung dem Roten Kreuz, das neben den Freiw. Feuerwehren, mit denen es aufs engste verbunden ist, als eine auf Freiwilligkeit aufgebaute öffentliche Einrichtung zukommt, wie vielseitig der Wirkungskreis ist und welche Leistungen für das allgemeine Wohl vollbracht werden, kann die Öffentlichkeit wohl kaum ermessen. Es dürfte deshalb geboten sein, die charitativen Einrichtungen des Roten Kreuzes, sein Wirken und seine Leistungen in gedrängter Kürze aufzuzeigen. Dieser Überblick kann sich naturgemäß nur auf den lokalen Rahmen der Bezirksstelle beschränken und im hauptsächlichsten mit der wichtigsten Sparte der Rot-Kreuz-Tätigkeit, dem Rettungsdienst befassen.

Die Bezirksstelle Waidhofen a. d. Ybbs umfaßt den ganzen Gerichtsbezirk mit über 26.000 Einwohnern. Die Zahl der freiwilligen Helfer und Helferinnen konnte leider noch nicht auf die erforderliche Höhe gebracht werden und haben sich in den meisten Orten nur einige Feuerwehrmänner für den Rettungsdienst zur Verfügung gestellt. Darum geht die dringende Bitte der Bezirksstellenleitung dahin, daß die Bürgermeister und Feuerwehrkommandanten intensiv männliche und weibliche Mitarbeiter werben. Die Bezirksleitung kennt die Gründe, warum so manche frühere Helferin und Helfer abseits stehen, doch appelliert sie gerade an diese bewährten Kräfte, sich wieder in den Dienst der Nächstenliebe zu stellen. Eine Rettungsdienststelle befindet sich nur in der Stadt Waidhofen a. Ybbs und diese hat das ganze große Gebiet der 17 Gemeinden des Bezirkes zu betreuen. Dazu steht derzeit leider nur ein altersschwaches Rettungsauto zur Verfügung, das den Anforderungen nicht mehr entspricht, weshalb ein neues Sanitätskraftfahrzeug bestellt wurde, das von heimischen Firmen gebaut, hoffentlich in kürze-

ster Zeit in den Dienst gestellt werden kann. Der Rettungsdienst ist unter Telefon Nr. 204 Tag und Nacht erreichbar. Wie häufig er in Aktion tritt, geht daraus hervor, daß im abgelaufenen Jahre insgesamt 841 Ausfahrten waren, bei denen eine Strecke von 16.527 km zurückgelegt worden ist. Der Rettungs-Transportbetrieb ist naturgemäß mit großen Kosten verbunden (Autoinstandhaltung, Treibstoffkosten, Transportpersonal, Entlohnung), die im Jahre 1948 24.640 S betragen haben. Die Verwaltungsauslagen der Bezirksstelle, deren leitende Funktionäre nur ehrenamtlich tätig sind, beschränken sich fast nur auf den Aufwand für Kanzleimaterial, Drucksorten und Telefonkosten, sind daher kaum nennenswert. Und nun taucht die Frage auf, wie die Mittel aufgebracht werden, um die Aufgaben erfüllen zu können? Da wird wahrscheinlich so manche Antwort lauten: Ja, die Transporte müssen doch bezahlt werden! Das ist wohl richtig, doch reichen die Einkünfte kaum zur Bestreitung der laufenden Ausgaben aus. Nun war aber die Anschaffung eines neuen Rettungsautos nicht mehr länger zu umgehen, weil das bisher in Verwendung stehende, seinerzeit von Herrn Piaty dem Roten Kreuz gespendete Auto durch die vieljährige Inanspruchnahme fast nicht mehr verwendungsfähig geworden ist und außergewöhnlich hohe Reparaturkosten verursacht. Nach Indienststellung des neuen Wagens soll auch der alte instandgesetzt werden, um weiter für kürzere Fahrten verwendet werden zu können. Man kann sich daher ein Bild machen, welche bedeutenden Beträge erforderlich sind, um diese Ausgaben bestreiten zu können. Darum muß das Rote Kreuz an alle Bewohner unseres Bezirkes die Bitte richten, soweit sie es noch nicht sind, Mitglieder des Roten Kreuzes zu werden — der Mitgliedsbeitrag beträgt 6 S jährlich — und durch Spenden beizutragen, daß nicht nur der Rettungsdienst für unseren Bezirk verbessert werden kann, sondern auch die Bestrebungen des Landesverbandes — Errichtung von Heilstätten u. a. Einrichtungen — gefördert werden. Mögen sich in jeder Gemeinde tatkräftige Frauen und Männer finden, welche die Werbung und die Einhebung der Mitgliedsbeiträge und Spenden unverweilt in Angriff nehmen und erfolgreich durchführen!

so wie die anderen an einer wirklich guten Unterhaltungs- und Tanzkapelle haben, sei es auf Ballen oder sonstigen frohen Anlässen! Die Jugend ist sportlich und gesellschaftlich interessiert (wobei wir die Altersgrenze der Jugend entsprechend den sich jung fühlenden lebensbejahenden Her-Sie ist größtenteils in sportlichen Organisationen zu Gemeinschaften zusammengeschlossen, um gemeinsam zu trainieren, zu spielen, Wettkämpfe auszutragen und sich auch gemeinsam zu unterhalten. Warum also soll nicht zum verbindenden Sport auch noch das Bindeglied Musik hinzugesetzt werden? Warum soll man nicht eine musikalische Einrichtung schaffen, die gleichzeitig allen Sportvereinen und auch dem Gesellschaftsleben unserer Stadt selbst zum Vorteil würde und ein willkommener Frohsinn-Spender werden könnte? Warum also kein Städt. Unterhaltungs- und Tanzorchester oder anders genannt, keine „Musikalische Arbeitsgemeinschaft Waidhofens unabhängiger Sportvereine“? Es würde den Schreiber dieses Artikels freuen, könnten in den nächsten Nummern hiezu stellungnehmende Zuschriften aus dem Leserkreis und vor allem auch von den verschiedenen Sportvereinen veröffentlicht werden und gleichzeitig ergänzende Vorschläge vorliegen. Es ist zu hoffen, mit diesem Artikel die Anregung gegeben zu haben, daß Waidhofer Veranstalter bereits im Herbst 1949 es nicht mehr nötig haben werden, sich auswärts um eine entsprechende Kapelle bemühen zu müssen, weil diese in gleicher Finanzlage, in gleicher dekorativer Wirkung und in besserer Qualität im Ort zu haben ist. Waidhofer, helft alle mit und schenkt damit der Stadt und uns allen selbst eine erstklassige Stadtkapelle. — Wir veröffentlichen vorstehenden Artikel ohne uns damit vollkommen einverstanden zu erklären. Jedenfalls ist die Frage einer Stadtkapelle wieder einmal aktuell. D. Red.

Touristenverein „Die Naturfreunde“ — Skitour in den Wölzer Tauern. Nach jedem Teilnehmer werden die schönen Tage des vergangenen Winters in den Kitzbühel Alpen in Erinnerung sein. Auch in diesem Winter wird von der TVN.-Ortsgruppe ein Skilager abgehalten, und zwar geht es diesmal auf die Mörsbach-Hütte in den Wölzer Tauern. Dieser alpine Lehrgang findet in der Zeit vom 12. März bis einschließlich 20. März statt. Um jedoch bereits einen Überblick über die Teilnehmerzahl zu haben, werden die Interessenten bereits jetzt ersucht, umgehend die Anmeldung durchzuführen. Anmeldungen werden bei Gen. Franz Fuchs, staatl. gepr. Lehrwart, und bei Gen. Franz Döberl entgegengenommen. Letzter Anmeldetag: 6. Februar. Bei der Anmeldung ist der Betrag von 5 S zu erlegen. Alle näheren Angaben sind im Schaukasten ersichtlich.

Fremdenverkehrswerbung auf bestem Wege. Wie bekannt, wird die Eröffnung

des neuen Sportstadions zu Pfingsten stattfinden. Es ist daher verständlich, daß bereits jetzt Vorverhandlungen und Besprechungen notwendig sind, um zu diesem Termin ein möglichst reichhaltiges Programm bieten zu können. Alle Sportvereinigungen unserer Stadt haben bereitwillig zugesagt, ihre ganzen Kräfte in den Dienst der Sache zu stellen. Dies ist wärmstens zu begrüßen, hat doch unsere Stadt und damit die ganze Bevölkerung große Opfer gebracht, um dem Sport eine würdige Heimstatt zu bieten, wie es nur ganz wenige Gemeinden imstande sind. Der WSK. wird als Gast den Züricher FC. begrüßen und mit ihm ein Spiel austragen. Auch ein Wiener Verein und oberösterreichischer Meisterverein wird antreten. Die Sportunion wird mit einer Handballmannschaft spielen und auch die Arbeiter-Sportvereine werden sich rege beteiligen. Es wird daher in Waidhofen zu Pfingsten auf sportlichem Gebiete viel zu sehen geben, ein Grund mehr für viele, unsere Stadt an diesen Tagen zu besuchen!

Schach, Vereinsmeisterschaft, Stadtmeisterschaft und Bezirksmeisterschaft. Nach viermonatiger Dauer wurde am vergangenen Freitag die interne Vereinsmeisterschaft abgeschlossen. Hier die Endplatzierung der ersten acht: Langer 12½ Punkte, Rinner 12, Frank und Ing. Höllriegl je 10½, Nachbargauer 9½, Damberger 8½, Hauer 8 und Prof. Ender 7 Punkte. Die ersten Sechs erwerben somit das Recht, an der im April stattfindenden Stadtmeisterschaft teilzunehmen. Diese wird hiemit offiziell ausgeschrieben. Nennungsschluß

Unverdienter Beifall

Gerne erzählte Caruso zuweilen davon, wie er einmal von einem reichen amerikanischen Bankier auf dessen Landsitz eingeladen worden war. Es war eine großangelegte Matiné, zu der viele namhafte Persönlichkeiten erschienen waren und nachdem der beliebte Sänger seine Arie zum besten gegeben hatte, ergingen sich die Gäste im herrlichen Park des Landschlösses. Da gab es nun einige Besucher, denen auch zu Ohren gekommen war, daß sich Caruso auf Bauchreden verstünde und sie drangen unablässig in den Sänger, eine Probe seiner Kunst abzulegen. Schließlich konnte der Sänger den Bitten einiger schöner Frauen gegenüber nicht länger widerstehen, deshalb nahm er auf einer Bank unter einem belaubten Riesenbaume Platz, der vor der Terrasse des Gartensaales stand, lehnte sich zurück und fragte mit starker Stimme in das dichte Blätterdach hinauf: „He du, was machst denn du dort oben?“ Zu seinem eigenen größten Erstaunen antwortete ihm eine Knabenstimme aus dem Geist des Baumes: „Entschuldigen Sie vielmals, Meister, ich will nichts Böses. Habe mich nur da her-

Ende Februar 1949. Die Mannschafts- und Einzelbezirksmeisterschaft, an der sich sechs Mannschaften beteiligen, beginnt am 6. Februar in Amstetten, Café Fuchs, mit folgenden Veranstaltungen: Vormittags 8 Uhr: Waidhofen I gegen Amstetten I und Böhlerwerk gegen St. Valentin. Nachmittags 14 Uhr St. Valentin gegen Waidhofen a. d. Ybbs I und Amstetten I gegen Böhlerwerk. Die Spieler der ersten Mannschaft sowie die nominierten Ersatzspieler werden nochmals an den Termin erinnert.

Obst- und Gartenbauverein Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Die Jahreshauptversammlung findet am 30. Jänner um 14 Uhr im Brauhaus Jax statt. Zahlreicher Besuch erwünscht!

Nordlicht. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch um ¼1 Uhr war hier ein starkes Nordlicht zu sehen. Wegen der ungewöhnlichen Zeit ist es nur wenig beobachtet worden. Nach Radiomeldungen wurden die Sendungen einiger Funkstationen durch das Nordlicht gestört. Die bei uns ungewöhnliche Erscheinung des Nordlichtes wird, wie es auch das letztmal der Fall war, zu verschiedenen Voraussagen und Prophezeiungen führen, die bei Einfalligen gerne Glauben finden.

Wieder eine Lottokollektur. Warum soll man, wenn man einen recht schönen Traum gehabt hat, sein Glück nicht einmal auf die Probe stellen können? Warum soll man nicht im Traumbüchel nachschauen, welche Ziffer oder Zahl die aussichtsreichste ist? Warum soll man sich nicht um kleines Geld eine billige große Hoffnung kaufen? So und ähnlich werden schon viele Leute gefragt haben, die in früheren Zeiten öfters in die „Lotterie“ setzten. Wie haben sie sich gefreut, wenn ihre Zahlen „rot“ vor der Lottokollektur als „Ambo“ oder „Terno“ leuchteten und sie ihre Gewinne beheben konnten. Es gab Zeiten, da stellte man das kleine Lotto als ganz besonders gefährlich hin und es wurde im alten österreichischen Parlament dagegen ein harter Kampf geführt, weil der jeweilige Finanzminister auf diese Einnahme nicht verzichten wollte. Freilich gab es sogenannte „Lotterieschwärmer“, die viel Geld versetzten und aus Träumen, besonderen Ereignissen eine förmliche Wissenschaft im Zahlenfinden machten. Manchmal hatten sie auch Glück und das gab ihren Hoffnungen auf Gewinn neuen Auftrieb. Viele setzten auch aus Spaß und irgendetwas Zufall oder ein lustiger Anlaß führte zur Lotterie. Die Lottokollektur war meist in einem abseits gelegenen Gäßchen, denn man scheute die Öffentlichkeit. Seit längerer Zeit hat Waidhofen keine Lottokollektur und nun ist die Wiederaufrichtung beabsichtigt und dieses Geschäft ausgeschrieben. Eine alte österreichische Tradition soll wieder aufgenommen werden. Warum auch nicht, denn das „Lotteriespielen“ ist genau so „gefährlich“ wie die Klassenlotterie und andere kleine Laster und jeder kann sich um wenig Geld für kurze Zeit ein bißchen Hoffnung kaufen. So billig ist diese heute doch nirgends zu haben!

Die Trachtenbewegung im Ybbstal. Wir bekommen vom Gebirgstrachtenerhaltungsverein nachfolgende Zeilen, die wir gerne veröffentlichen: Wenn man sich eine Trachtenbewegung vorstellt, so muß man auch wissen, warum denn überhaupt und weshalb. Lieber Leser, das Trachtentum und die alten Sitten, die dadurch fortgepflanzt und erhalten werden, sind keine neuzeitliche Illusionen, sondern sind ein alter österreichischer Volksbrauch und zeigen, wie einst Österreich und mit ihm unsere Väter gelebt haben. Während der letzten Jahrzehnte wurde das Trachtentum in Österreich durch fremdländische Einwirkungen ganz vernachlässigt. Heute, wo wir in dieser Weise keine Einwände mehr finden, muß es unsere Pflicht sein, Österreich in seinen Sitten und Trachten in uns weiter leben zu lassen. Nicht, daß es vielleicht an Idealisten oder Interessenten fehlt — nein. Anfangen vom Verbandsobmann bis zum jüngsten Trachter, auch hier in unserem Ybbstal, sind nicht wenige, wie unter anderen Sepp Landgraf, der als Gebietsvertreter der Gebirgstrachtenerhaltungs-

oben verborgen, um Ihrem Gesang lauschen zu dürfen!“

„Und wer hat dir dazu die Erlaubnis gegeben?“ fragte Caruso weiter. „Wer ließ dich in den Garten herein?“

„Der zweite Groom, er ist nämlich mein Vater!“ erwiderte der Knabe demütig.

Mit aufmerksamem Kennernamen hörten die Gäste ringsum dem Gespräch zu, während Caruso selbst immer wieder das Lachen verbiß, das ihn verraten wollte.

Schließlich rief er mit Stentorstimme: „Na, für diesmal soll dir dein Streich vergeben sein! Bleibe aber noch eine Weile auf dem Baum sitzen und Sorge dafür, daß dich niemand zu sehen bekommt!“

„Gewiß, mein Herr, das soll geschehen!“ erwiderte der Unsichtbare.

Darauf mußte Caruso für den frenetischen Beifall danken, den ihm die begeistertsten Zuhörer spendeten.

„Wir haben noch nie einen derart ausgezeichneten Bauchredner gehört!“ war das einstimmige Urteil.

Caruso aber fügte dem, wenn er es seinen Freunden erzählte, meist sein lächelndes „Ich übrigens auch nicht!“ hinzu. Jedenfalls war dieser Beifall der einzige unverdiente seines ganzen Lebens gewesen...
M. Schöppl.

Ist Graphologie Schicksalsdeutung oder exakte Wissenschaft?

eine im Ybbstal gewählt wurde und seine Arbeit als Organisator der Trachtenbewegung im Ybbstal aus reinem Idealismus vertritt. Daran fehlt es nicht, doch es ist verständlich, daß zur Förderung und zur neuen Entfaltung des Volkstumswesens nicht allein Idealismus, sondern um die Vereinsauslagen zu decken, auch Geldmittel gehören, an denen es auch nicht fehlen würde, wenn die hohen Abgaben nicht wären, die erniedrigt werden sollen. So zu handeln und zu denken wäre Pflicht, wenn man ein guter Österreicher ist und seine Heimat nicht verleugnen will. Darin sind wir uns einig, lieber unser Volkstum, unsere alten Sitten und Trachten zu pflegen, als an fremdländischen Gangsterfilmen unsere Zeit zu verlieren, die ja nur dazu beitragen, die öffentliche Sicherheit zu gefährden. Also: Treu dem guten, alten Brauch in Österreich!

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geboren wurde am 23. Jänner ein Knabe Andreas der Eltern Andreas und Rosa Atteneder, Anstreicher, Zell a. d. Ybbs, Holzplatzgasse 6. — Sterbefälle: Am 21. Jänner die Ausmermerin Kreszentia Streicher, Windhag, Rote Kronhobel 26, 69 Jahre alt. Am 22. ds. die Altersrentnerin Maria Bartha, Waidhofen a. d. Y.-Land, 1. Rienrotte 3, 82 Jahre alt.

St. Georgen i. d. Klaus

Von der Feuerwehr. Am Sonntag den 30. ds. findet um 10 Uhr vormittags im Gasthause Schaudögl die diesjährige Hauptversammlung der Freiw. Feuerwehr von St. Georgen i. d. Klaus statt. Zu dieser Hauptversammlung ist es Pflicht jedes Kameraden bestimmt zu erscheinen. Auch alle unterstützenden Mitglieder von Sankt Georgen und Konradshaus sind hiezu eingeladen.

Windhag

Todesfall. Nun ist die alte Zillerbäuerin, wie sie es gewünscht hat, ihrem Manne ins Jenseits gefolgt. Nach dem plötzlichen Tode ihres Mannes erkrankte sie schwer und es schien, als ob sie jeden Lebenswillen aufgegeben habe. Fünf Tage darauf, am 21. Jänner, starb Frau Kreszentia Streicher an einer Lungenentzündung in ihrem 70. Lebensjahre nach einer fast 49jährigen ehelichen Gemeinschaft mit dem Zillerbauern, dem sie zehn Kinder gebar. Die Beerdigung fand am Sonntag den 23. ds. in Windhag statt. Jetzt ist die gute Mutter im Grabe wieder mit ihrem Gatten vereint. R.I.P.

Sonntagberg

Sozialistische Jugend. Sonntag den 5. Februar um 8 Uhr abends findet im Gasthause Morawetz, Bruckbach, ein gemütliches Faschingstreiben statt.

Rosenau a. S.

ASKÖ-Ball. Der Arbeiter-Turn- und Sportverein Rosenau a. S. veranstaltete am 22. Jänner in der Turnhalle Rosenau seinen diesjährigen Turnball. Die gesamten Mitglieder des Vereines scheuten keine Mühe, den Tanzsaal so zu schmücken, daß auch der verwöhnteste Geschmack auf seine Rechnung kam. Die zahlreichen Besucher und Besucherinnen aus allen Ständen und Berufsschichten fühlten sich sehr wohl, was die ungetrübte Stimmung, die sich aller bemächtigte, zeigte. Auch das gute Tröpfel, das verzapft wurde, und der kleine Imbiß trugen ihren Teil zur Hebung des geselligen Beisammenseins bei. Es soll aber des rührigen Kapellmeisters Huber nicht vergessen werden, der mit seinen Getreuen unermüdet zu Tänzchen aller Art aufspielte. Jedermann kam hiebei vollauf auf seine Rechnung. Die Zeit verstrich so rasch, daß auf allseitiges Verlangen noch ein Stünderl angestückelt werden mußte. Alles in allem kann gesagt werden, daß sowohl die Gäste als auch die Veranstalter zufrieden waren. Möge dies der verheißungsvollste Barometer dafür sein, daß man gerne wieder dem Ruf des ASKÖ folgt, wenn er zu einer neuen Veranstaltung einladet.

St. Leonhard a. W.

Ein Jubilar. In diesen Tagen vollendet Herr Johann Maderthaler sein 75. Lebensjahr. Trotz seines hohen Alters versteht er, wie bereits vorher in Melk und Sonntagberg, in unserem Wallfahrtskirchlein als Meßner sein Amt. Allen Schicksalsschlägen zum Trotz hat er sein stets freundliches Wesen bewahrt und sich die Zuneigung aller Bewohner unseres Gebirgsdörfleins erworben. Wir wünschen unserem Jubilar für seinen weiteren Lebensweg alles Gute!

Theateraufführung. Wieder hat uns die Theatergruppe St. Leonhard einige Stunden unterhalten. Diesmal war das Programm wirklich reichhaltig und jeder Besucher konnte mit dem Gebotenen auch zufrieden sein. Daß das der Fall war, bewies der überaus zahlreiche Besuch der vier Vorstellungen. Die Auswahl der Stücke war sehr gut. Zum ersten Mal wurde der Versuch unternommen, auch ein erstes Stück auf die Bühne zu bringen. „Der Wilderer von der Stolzenhoferalm“ fand auch allgemein guten Anklang. Mit Spannung verfolgte man die Handlung in den vier Aufzügen. Gar manche Träne wurde dabei vergossen und alles atmete erleichtert auf, als die Un-

Sehr häufig wird in jüngster Zeit wieder Propaganda für die okkulten Wissenschaften gemacht und dabei Astronomie, Telepathie, Graphologie, Physiognomie und dergleichen mehr, in einem Atem genannt. Welcher Wert astrologischen Zukunftsrechnungen, dem geheimnisvollen „Tischlerlücken“ oder gar dem „Kartenlegen“ beigemessen werden kann, dies zu beurteilen, sei dem Leser selbst überlassen. Das große Heer der Enttäuschten und Betrogenen ist zumindestens mit Recht sehr vorsichtig geworden.

Wie ist es aber nun mit Graphologie, dem „Lesen aus der Handschrift“, bestellt; ist sie Schicksalsdeutung, Zauberei oder doch eine wertvolle Wissenschaft?

Vorweg sei festgestellt, daß Zukunftsereignisse aus der Handschrift zu erfahren, unmöglich ist. Ebenso unmöglich ist es, aus der Schrift den Namen, Geburtsdaten, körperliche Größe, Haarfarbe, Augenfarbe, Schönheit oder Häßlichkeit des Gesichtsausdruckes des Schreibers zu ermitteln. Alter und Geschlecht lassen sich in einzelnen Fällen nur annähernd abschätzen, denn die Gestaltungskraft und die Erlebnisstärke treten geschlechtlich in verschiedenen Lebensaltern auf, genau so, wie die Kindlichkeit in der Schrift einer vierzigjährigen Frau wesentlich stärker zum Ausdruck kommen kann, als bei einem impulsiven achtzehnjährigen Jungen.

Was kann nun einwandfrei festgestellt werden?

Die seelischen und geistigen Kräfte des Schreibers, gleich, ob sie nun gut oder schlecht sind, die damit verbundene Freiheit oder Unfreiheit der Persönlichkeit, seelische Bedrückungen, geistige Störungen, Raum-, Ton- und Farbempfinden, die Stärke des Drängens zum anderen Geschlecht oder die Flucht davor, sprechen eindeutig aus der Handschrift, wie auch der Hang zu kleptomatischen Erscheinungen (Diebstahl) oder zu überreifer Phantasie (Unwahrheit), die Neigung zu Affekthandlungen (Brutalität, Totschlag) und die Einstellung zur Umwelt.

Die Feststellungen von Störungen im Blutkreislauf, Erkrankungen der Verdauungsorgane und anderer Störungenerscheinungen im Körper, aus der Schrift sind einwandfrei möglich, jedoch wird ausdrücklich betont, daß die Schriftanalyse die Merkmale nur feststellt, die medizinische Behandlung aber ausnahmslos von Ärzten besorgt werden muß!

Welches früheste Alter des Schreibers kommt für die Auswertung seiner Schrift in Frage?

Vielfach herrscht die Ansicht vor, daß nur Schriften Erwachsener zur Beurteilung verwendet werden könnten. Dem ist nicht so. Die Schrift des dreijährigen Kindes, nämlich seine Zeichnung, drückt aus, was es empfindet und welche Kräfte wach werden. Mit zunehmendem Alter wird die Schrift reicher bis sie bei Eintritt in das geschlechtliche Reifestadium des jungen Menschen den ersten Höhepunkt erreicht. Die Zahl der Höhepunkte (Änderungen) der

schuld des vermeintlichen Mörders bewiesen wurde. Alle Spieler unter ihnen auch der Nachwuchs, lebten sich in ihre Rollen gut ein, daß es wirklich unmöglich wäre, den einen oder den anderen besonders hervorzuheben. Bei der überaus großen Anzahl von Darstellern wäre auch eine Namensnennung nicht möglich. Der zweite Teil des Programmes war wieder sehr lustig. Man kann wirklich nicht sagen, ob bei der „Kindstau“ oder bei der „Reu und dem Leid vor dem Weltuntergang“ mehr gelacht wurde. Eines steht jedoch fest, daß schon lange nicht mehr so viel gelacht wurde. In den Zwischenpausen sorgte Herr Johann König mit seinen Musikern für eine gute Stimmung. Die Regie lag in den bewährten Händen des Herrn Pfarrers Otto Schneckenleitner, der auch keine Mühe scheute, um dieser Veranstaltung zu einem wahren Erfolg zu verhelfen.

Eine Bitte! Für sämtliche Theaterveranstaltungen wurden die Karten nur im Vorverkauf abgegeben, da man eine Überfüllung des Vorführungsraumes vermeiden wollte. Leider war dieser Vorsatz nicht durchführbar. Die Spielleitung wollte nun ihrerseits jene auswärtigen Gäste, die den weiten Weg nach St. Leonhard a. W. nicht scheuten, nicht mehr abweisen. Um aber in Zukunft derartige Vorfälle zu verhindern, ergeht schon heute an alle Besucher die Bitte: Kauft oder bestellt euch die Karten im Vorverkauf. Im Fasching werden wirklich nur Besucher mit Vorverkaufskarten eingelassen.

Allhartshausberg

Maskenball. Am Samstag den 22. Jänner veranstaltete der Kriegssopferverband Allhartshausberg im Gasthause Kappl einen Maskenball. Die Tanzlokalitäten waren durch emsige Hände reichlich dekoriert. Der Ball war gut besucht. Besonders reizende Gestalten waren vertreten, welche teils bis zur Unkenntlichkeit verkleidet waren. Die flotte Ortmusikkapelle sorgte dafür, daß die Tanzlustigen auf ihre Rechnung kamen. Auch haben die strammen Veranstalter Vorsorge getroffen, daß die Schnapsbude nicht fehlte. Für das zarte Ge-

Schrift ist individuell verschieden, wie es auch nicht zwei gleiche Schriften gibt.

Welche Schrift wird gebraucht und wieviel Zeilen Handschrift sind erforderlich?

Als Norm gilt die ungezwungene Handschrift (Latein-, Kurrent-, Blockschrift) im Ausmaße von zehn bis dreißig Zeilen. Grundsätzlich jedoch ist auch die Analyse aus verstellter Schrift (anonymen Briefen) und nur einigen Wörtern möglich. Sie gestaltet sich dann eben mühevoller.

Wozu werden nun die Ergebnisse der Graphologie verwendet?

Bei Stellenbesetzungen bedienen sich seit langem größere Firmen der Schriftgutachten mit besten Erfolgen. Die Gutachten erstrecken sich aber heute bereits auf Berufsberatung, bei der allerdings noch psychoanalytische Prüfungen dazukommen, auf Ehevorhaben und Ehezwisten, auf die Beurteilung von Geschäftspartnern und Mitarbeitern, auf die Klärung von anonymen Briefen und kriminellen Verdachten. Von ganz besonderer Bedeutung sind die Gutachten in Verbindung mit psychoanalytischen Prüfungen bei schwererziehbaren Kindern und Jugendlichen und bei Personen mit nervösen Störungen jeglicher Art. Ist die Angabe von Alter, Beruf und Geschlecht des Schreibers erforderlich?

Allgemein kann gesagt werden, daß diese Angaben, sofern sie wahrheitsgetreu erfolgen, wertvoll sind und die wissenschaftliche Arbeit oft wesentlich erleichtern; wenn jemand jedoch meint, er könne diese Angaben aus persönlichen Gründen nicht machen, so kann die Erstellung der Analyse trotzdem einwandfrei erfolgen. Besonders möge immer bedacht werden, daß die Schriftanalyse den Zustand des Schreibers zur Zeit der Abfassung des Schriftstückes schildert. Bei auffallenden Änderungen des Kindes, des Jugendlichen, des Arbeits- oder Ehepartners ist eine Kontrollanalyse zu empfehlen.

Was die meisten Menschen noch interessiert — die Geheimhaltung. Dazu sei festgestellt, daß die absolute Schweigepflicht für den Wissenschaftler selbstverständlich ist und sofern die Gutachten nicht bei persönlichen Vorsprachen gegeben werden, vollzieht sich die Übermittlung in Einschreibesendung.

Diese Ausführungen sind nur eine kurze Übersicht, sie mögen aber dartun, daß die Kunst des „Lesens aus der Schrift“ sich bereits als exakte Wissenschaft bewährt und zur sicheren Lebensgestaltung in steigendem Maße zum getreuesten Helfer der Menschen wird. Jeder soll Anteil haben an den Erkenntnissen und den unbestreitbaren Werten dieser Wissenschaft, es soll aber auch gleichzeitig gewarnt werden vor Scharlatanen, deren es viele gibt. Sich immer eine kostenlose, klare Auskunft einzuholen, ist der beste Schutz vor Ausbeutern.

(Veröffentlichung der Wissenschaftlichen Stelle für Psychoanalyse, Psychotherapie und Graphologie, Waidhofen a. d. Ybbs, Haus „Hohenetsch“, N.Ö.)

schlecht gab es Zuckerl, Schaumrollen und noch andere Süßigkeiten, die auch reichlichen Zuspruch fanden. So verlief unser Maskenball in der gewohnten Gemütlichkeit.

Ybbsitz

Sängerkränzchen. Drei Wochen noch trennen uns von einem der Höhepunkte des Ybbsitzer Faschings, vom Sängerkränzchen des Männergesangsvereines. Am Abend des 19. Februar wird der Saal des Gasthofes Heigl, reizend dekoriert zum Entzücken aller Besucher, im hellen Lichterglanz erstrahlen, um für eine Nacht zum Schauplatz des Tanzes und Frohsinnes zu werden. Wenn nicht alle Vorzeichen trügen, wird diese Veranstaltung das schönste Ereignis der heurigen Ybbsitzer Ball Saison werden.

Großhollenstein

Doppelhochzeit. Am Montag den 24. Jänner dröhnen schon von früh morgens an durch das sonst so stille Tal zahlreiche Böllerschüsse vom Königsberg herunter, um zu verkünden, daß ein besonderer Freudentag angebrochen ist. Eine Doppelhochzeit soll drei große Bauernhöfe verbinden, und zwar treten in den heiligen Stand der Ehe Anton Klapp, Jungbauer von Großkoth, Rotte Sattel Nr. 9, mit Fr. Katharina Sonnleitner vom Hause Hochschlag und deren Bruder Leander Sonnleitner, Jungbauer von Hochschlag, Sattel Nr. 5, mit Fr. Maria Anna Löbersorg vom Hause Oberbrandstätt, Rotte Berg Nr. 7. Von drei Seiten zogen die Hochzeitsgäste mit Musikbegleitung in den Ort, um sich dort zum gemeinsamen Zug in die Kirche zu vereinigen. Schon am Vorabend hat die alte Sängerrunde ihrem Mitglied Sonnleitner in Hochschlag ein Ständchen gebracht. Ein Quartett davon sang nun vom Chor beim Einzug des Hochzeitszuges in die Kirche den „Brautchor“ von Viktor Kehl-dorfer, damit schon eine besonders weihervolle Stimmung schaffend. Vor dem Altar und vor der Trauung hielt Hochw. Pfarr-administrator Josef Meyer eine warmherzige Ansprache an beide Brautpaare über

die heiligen Aufgaben und Pflichten der untrennbaren Ehe, ferner über das prophetische Wort des Apostels Johannes „Gott ist die Liebe“, welches ein Fundament der Ehe ist. Mit dem priesterlichen Segen wünschte er beiden Brautpaaren den Frieden, die Gnade und die Liebe Gottes für eine glückliche, lange, gesegnete Ehe. Nach der Trauung fand eine heilige Messe statt, während welcher der Kirchenchor, verstärkt mit der Instrumentalmusik der Frau Anna Graf und Willi Streicher die Weihnachtspastoralmesse sang, zum Krip-perllied Franz Streicher, an der Orgel Frau Emmy Kerschbaum. Eine akustisch prachtvoll klingende Kirchenmusik zur Feier des Tages. Mit klingendem Spiel zog nun der lange Hochzeitszug, vielfach aufgehoben durch aufgestellte lustige Maut-sperrern, in den Ort. Hellauf klangen jubelnde Juchzer lebfrischer Bauernburschen in den herrlichen Wintertag, in manchem Mädchenherzen Widerhall findend. Im Gasthof „zur goldenen Sense“ der Frau Maria Edelbacher begann nun ein sehr lebhaftes festliches Treiben. Die prächtig gedeckten Tafeln in den geschmückten Räumen wurden besetzt, während die Hollensteiner Musikkapelle die Bühne im Tanzsaal bezog und sofort ihres heiteren Amtes waltete. Den beiden Brautpaaren wurden im Laufe des ganzen Tages und des Abends viele Ehrungen, Ansprachen und Glückwünsche gewidmet. Unter anderen sang auch die alte Sängerrunde ihrem Sangesbruder mehrmals schöne Lieder unter der Leitung Rudolf Winkelmayers und brachte den Brautpaaren ihre Glückwünsche dar, welche von Sonnleitner herzlich erwidert wurden. Auf dem Tanzboden ging es aber immer lebhafter zu, da mit Anbruch des Abends alle Tanzlustigen und Schaulustigen des ganzen Ortes und der Umgebung sich dort einfanden. Unermüdet spielte die Hollensteiner Musikkapelle unter Kapellmeister Franz Streicher der tanztüchtigen Jugend. Alle Achtung auch der Kriegerwitwe und Gasthof-wirtin Edelbacher, welche das lückenlose Schaffen und Servieren der umfangreichen Speisenfolge für über hundert Gedecke und zahlreiche Gäste außerdem zur allgemeinen Zufriedenheit bewältigen konnte. Es war ein wahrhaft friedensmäßiges Fröhdenfest für jung und alt. Es ist zu hoffen, daß es baldigst vielfache Nachahmung finden werde. Den vielen aufrichtigen Glückwünschen, die den schmucken jungen Ehepaaren dargebracht wurden, fügen auch wir unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche bei.

Christliche Volksbühne. Unter diesem Titel spielte hier eine Schauspielertruppe des Dr. Robert Brigg aus Wien, und zwar gab sie am Dienstag den 25. Jänner vormittags für die Schuljugend das Märchenspiel „Prinzessin Naseweis“. Es ist dies ein erzieherisch sehr wertvolles Kasperlstück, welches in sehr guter Aufmachung und Form gespielt wurde und alle Kinder zum herzlichsten Lachen brachte. Abends wurde das Volksstück „Einen Jux will er sich machen“ von Nestroy in 6 Akten in Edelbacher Theatersaal zur Aufführung gebracht. Nur ein derartiges, mit hervorragendem volksnaher Kunst begabtes Künstlerensemble mit Direktor R. Brigg an der Spitze war imstande, ein so schwieriges Nestroy-Stück mit so viel komplizierten Verwicklungen auf einer primitiven Dorfbühne derart mit Erfolg aufzuführen, daß das Publikum restlos begeistert wurde. Die Hauptrolle des Kommissar Weinberl spielte mit temperamentvollem Schwung Paul Elsner zusammen mit Fr. Hilde Karoel, welche mit entzückendem Scharm den Gewürzkrämerlehrer darstellte. Hervorragend spielte auch das Paar des Fr. Gertrude Maria Scharnagl, rührend in ihrer zarten Anständigkeit, als Mündel des Gewürzkrämers Zangerl, mit Edgar Trieblich als Liebhaber Sonders. Beide Paare brachten durch gediegene Tanzeinlagen und zeitgemäße Schlagerlieder die Aufführung zu Höhepunkten begeisterten Beifalles. Herr Doktor Brigg selbst spielte den Zangerl mit überzeugendem Talent. Den Hausknecht Melchior gab mit grotesker Komik und überschäumendem Temperament Fr. Troitsch ebenfalls mit einer klassisch-modernen Liedereinlage. Auch die anderen Schauspieler und Schauspielerinnen, vor allem Fr. Hella Kolarz und Frau Margarete Draga rundeten durch ihre reife Kunstgestaltung im guten Zusammenspiel die Aufführung zu solcher Vollendung, daß der allgemeine Wunsch, diese Künstler öfters wiederzusehen, nur berechtigt ist.

Jugend-Preisrodell am Königsberg. Am Sonntag den 23. Jänner, einem herrlichen, sonnigen Wintertag, fand ab 14 Uhr das diesjährige Jugend-Preisrodell am Königsberg vom Hochschlager Hagtor bis zum Schulplatz statt. 39 Teilnehmer am Wettbewerb sind gestartet und zahlreiche Zuschauer hatten sich eingefunden. Für die Sieger wurden 20 schöne Preise verteilt, von denen wir folgende nennen: I. Burschen-Einsitzer: 1. Alois Alfenzer, einen stattlichen Gugelhupf; 2. Lorenz Ertelthaler, ein gebundenes Liederbuch „Singende Jugend“; 3. Sepp Schnabl einen Teller voll Krapfen; 4. Josef Pöchhacker: ½ kg Zuckerl; 5. Rudi Lindner: ein Kalenderbuch; 6. G. Filmayer und 7. A. Hirner je ein Nickelfeuerzeug. II. Mädchen-Einsitzer: 1. Anna Jagersberger, eine schöne Halskette; 2. Gitta Sonnleitner, ein Abzeichen. 3. Doppelsitzer: 1. Karl Kefer, Kleinhol-

stein, eine Flasche Kirschklikör; 2. Sepp Eschauer, ein Kranz Extrawurst; 3. Rudi Schnabl, ein Nickelfeuerzeug und eine Pariser Toiletteseife; 4. Gustl Krenn und 5. Franz Sandhofer, je ein Schi-Talisman. Es war ein prächtiges, lustiges Wintersportfest, zu welchem schon die „Reportage des Hollensteiner Rot-Weiß-Rot-Senders“, übertragen von Oberlehrer Karl Kerschbaum, viel beitrug. Den Start befehligte Robert Weineck. Am Ziel stoppte die Zeit Hans Fabian ab und Frau Hildegard Eibenberger war Schriftführerin. Hochw. Pfarradministrator Josef Meyer besorgte als Sprecher der Jugend in launigen Worten die Preisverteilung. Auch alle anderen Teilnehmer am Wettbewerb erhielten Trostpreise. Viele davon in Form von Freikarten zu dem baldigst stattfindenden Lustspiel der Jugendbühne „Lumpazi vagabundus“ von Nestroy.

Berichtigung. In unserer vorigen Nummer ist leider ein unliebsamer Fehler unterlaufen. Die am 12. ds. zu Grabe getragene Frau Maria Magdalena Schwarz stand im 72. Lebensjahre und nicht wie zu lesen war, im 32. Lebensjahre.

St. Georgen am Reith

Geboren wurde am 18. Jänner: Walter Seisenbacher des Sigewerksbesitzer Ignaz Seisenbacher und seiner Gattin Maria in der Mittermoosau.

Trauung. Am 17. Jänner wurden in der hiesigen Pfarrkirche getraut: Franz Schnabler, Bauernsohn von Rabersberg, Pfarre Hollenstein, und Anastasia Schnabel, Bauerntochter am Brunneckreith. Viel Glück!

Theater. Die Spielgruppe der Freiw. Feuerwehr hat am 22. und 23. Jänner dreimal das Stück „Das Geheimnis der Waldlies“ gegeben. Dreimal war der Blindenkeimsaal voll besetzt, ja die zweite Aufführung war überbesetzt. Die Spieler haben ihr Bestes gegeben und der Feuerwehr eine nette Einnahme gebracht.

Brandleger Sturm. Die dritte Jännerwoche hat uns alle Wetterarten beschert: Regen, Sturm, Sonne und Schnee wechselten ständig ab. Der vielfach herrschende Sturm hat allerlei Unheil angerichtet: Dachschäden verursacht, Lichtmaste umgelegt und am 19. Jänner mittags eine Kanzleibaracke beim Bergwerk Moosau angezündet. Während die Knappen im Stollen schafften, hat der Sturm aus dem kleinen Ofen Feuer ausgeblasen und die Baracke in Flammen aufgehen lassen.

Göstling

Schülerheimverein. Am 23. ds. fand bei Dobrowa die gründende Versammlung statt, in der der Proponent eingehend über die geleisteten Vorarbeiten berichtete. Hierauf wurden die Wahlen mit nachstehendem Ergebnis durchgeführt: Obmann Dr. Eduard Štepan, Min.-Rat i. R.; Stellvertreter Lehrer Hans Prieler; Schriftführer Alfred Senoner, Kaufmann; Zahlmeister Martha Wagner, Kassenbeamtin; Ausschußmitglieder: Roman Grießer, Holzarbeiter, Vizebürgermeister, Ludwig Fahrnberger, Bauer, Gemeinderat, Adolf Köppl, Holzarbeiter und Betriebsratsobmann, Ing. Hubert Loidl, Forstmeister, Langau, Ferdinand Schmid, Betriebsratsobmann, Langau, Ing. W. Schrempf, Forstmeister, Hollenstein. In den Arbeits- und Werbeausschuß wurden weiter gewählt: Rudolf Diegruber, Holzarbeiter, Betriebsratsobmann, Lackenhof; J. Feisthuber, Pfarrer Neuhaus, Christl Haberl, Gartenbauangestellte, Zürich-Dübendorf, Fr. Hofer, Kaufmann, Göstling, Rich. Keil, Forstarbeiter, Hollenstein, Josef Mayer, Forstarbeiter, Betriebsratsobmann, Taschelbach, Franz Ruthammer, Pfarrer, Lackenhof, Karl Schneßl, Bäckermeister, Göstling, Alexander Schweighofer, Forstarbeiter, Betriebsratsobmann. An Spenden wurden weiter gezeichnet: Alfred Hintenaus, Weyer, 20 S; Ing. Wilhelm Schrempf, Hollenstein, 40 S; Dr. Ed. Štepan, Göstling, 500 S.

Verschönerungsverein. Am 24. Jänner wurde der Verschönerungsverein, der durch mehr als 50 Jahre segensreich in Göstling gewirkt hatte, neu ins Leben gerufen. In dem Vereinsausschuß wurden gewählt: Obmann Dr. Eduard Štepan, Stellvertreter Kaufmann Alfred Senoner, Baumeister Ing. Franz Geischläger, Schriftführer Lehrerin Gerdi Mayer und Tischler Sepp Zettl, Zahlmeister Postbeamtin Gitta Pfaffenböck und Kaufmann Ewald Hofer, weiter Kaufmann Fritz Hofer und Bäcker Karl Schneßl. Als Jahresbeitrag wurden 5 S in Aussicht genommen.

Sektion Ybbstal des ÖTC. Das Dirndl- und Trachtenkränzchen findet am 12. Februar im Saale Dobrowa statt.

Maria-Neustift

Von der Schule. Frau Oberlehrer Berta Zimmer, die seit einiger Zeit im Krankenurlaub war, ist nunmehr pensioniert worden. Frau Zimmer war seit dem Jahre 1924 an der Neustifter Volksschule als Handarbeitslehrerin tätig und sie ist bei den Mädlen immer recht beliebt gewesen. Es ist anzunehmen, daß Frl. Rosa Dirnberger, welche bisher in Neustift aus-hilfsweise unterrichtet hat, auch in Zukunft hier bleiben wird.

Feuerwehrball. Der Löschzug Moosgraben hat seinen heurigen Faschingsball am

Sonntag den 23. Jänner im Gasthaus Ahrer veranstaltet. Dieser war sehr gut besucht und die vielen Besucher sind sicher alle auf ihre Rechnung gekommen. Die Neustifter Musikkapelle hat recht fleißig zum Tanz gespielt und in den kurzen Zwischenpausen wurde versteigert, unter anderem zwei schöne Torten. Außerdem wären bei einer Tombola recht nette Beste zu gewinnen gewesen — wenn man Glück gehabt hätte.

WIRTSCHAFTSDIENST

Hundertjahrfeier der Handelskammer Niederösterreich

In einer gemeinsamen Festsitzung am Samstag den 22. ds. feierten die Handelskammer Niederösterreich und die Handelskammer Wien im niederösterreichischen Landtagssaal ihr hundertjähriges Bestands-jubiläum. Nach Eröffnung der Sitzung und Begrüßung der Festgäste durch den Präsidenten der Handelskammer Wien, Dr. Martin Kink, hielt der Vizepräsident der Handelskammer Niederösterreich, Josef C. Böck-Greissau, die Jubiläumsgedenkrede. Hierauf sprach Bundespräsident Doktor Karl Renner, der u. a. erklärte: „Die Kammer der gewerblichen Wirtschaft hat in dem abgelaufenen Jahrhundert ihres Bestandes die schwere Aufgabe zu erfüllen gehabt, den beispiellosen Umwälzungen gerecht zu werden, die sich in diesem Zeitabschnitt sowohl auf staatlichem wie auf wirtschaftlichem Gebiet vollzogen haben, und in ihrer Tätigkeit spiegelt sich der unablässige Wandel wider, der das Grundgesetz unseres Zeitalters ist und bleiben wird.“ Bundeskanzler Dr. h. c. Ing. Leopold Figl führte unter anderem aus: „Die Kammern haben auch neben ihrer praktischen Arbeit ein ausgedehntes theoretisches Feld zu bestellen. Die Wirtschaftswissenschaft bedient sich ihrer als hervorragender Beobachtungsstelle, und das so gewonnene Material dient als Unterlage für alle wichtigen Entschlüsse auf wirtschaftlichem Gebiet. Handelsverträge und Zolltarife kommen ebenso wenig ohne Hilfe der Handelskammern zustande wie die Erschließung neuer Gebiete für den Fremdenverkehr oder die Beteiligung Österreichs an einer ausländischen Messe. Der Präsident der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Minister a. D. Ing. Julius Raab, überbrachte die Glückwünsche der Bundeskammer. Bundesminister für Handel und Wiederaufbau Dr. Ernst Kolb befaßte sich in seiner Rede mit der Frage: Wie sieht die Wirtschaft die Demokratie und wie sieht die Demokratie die Wirtschaft? Er sagte u. a.: „Die Wirtschaft erblickt in der Demokratie die Arena, in die sie ihre besten Leute zu entsenden hat. Eine gut ausgebaute, organisch gegliederte Staatsordnung muß zunehmend einen Teil bestimmter Aufgaben in der Wirtschaft dieser selbst zur Betreuung überlassen. Die Demokratie muß aus Zweckmäßigkeitsgründen der Gemeinschaft der Wirtschaftenden immer mehr Rechte übertragen, die bisher der Staat selbst ausgeübt hat.“ An dieser eindrucksvollen und würdigen Hundertjahrfeier nahmen zahlreiche Mitglieder der Bundesregierung, hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen und des Wirtschaftslebens teil.

Für die Bauernschaft

Brennereikurs

Am Donnerstag den 3. Feber findet in der Obstverwertung Kröllendorf ein eintägiger Brennereikurs statt. Beginn 8 Uhr früh. Die bäuerliche Bevölkerung wird gebeten an diesem lehrreichen Kurs recht zahlreich teilzunehmen.

Koppel- und Mähweidenaktion 1949

Die großen züchterischen und wirtschaftlichen Vorteile, insbesondere die natürliche Haltung, die Steigerung der Milchleistung und die große Arbeitersparnis, welche die Ernährung der Rinder auf der Weide bringt, erfordern, daß in den dafür geeigneten Wirtschaften der Weidegang an die Stelle der Sommerstallfütterung tritt. Die Landwirtschaftskammer für Niederösterreich und Wien führt zur Förderung der Weidewirtschaft im Jahre 1949 eine Aktion zur Errichtung von Koppel- und Mähweiden durch.

1. Allgemeine Bestimmungen. Eine Koppel- und Mähweide soll nur in solchen Betrieben eingerichtet werden, die arrondiert sind, entsprechend hohe Niederschläge aufweisen und deren Weiden nicht unter stauender Nässe leiden. Die Größe der Koppelweide soll so gewählt werden, daß der ganze Rinderbestand während der Vegetationszeit auf der Weide ernährt werden kann. Man braucht hiezu pro Stück Großvieh (500 kg) ungefähr 40 Ar Weidefläche. Diese ist zur Ermöglichung des Weidewechsels in mindestens sechs Koppeln zu unterteilen. Außer Neuanlagen von Koppelweiden ist die Verbesserung und Unterteilung bestehender Heim- oder Hutweiden anzustreben.

2. Höhe der Beträge: Zu den Kosten der Anlage von Koppel- oder Mähweiden wer-

den folgende Beträge bewilligt: a) Für die Neuanlage von Koppelweiden auf Acker- oder Waldland wird zur Anschaffung des Kunstdüngers, der Sämereien und des Drahtes je Hektar ein Betrag von 250 S bis zu einem Höchstausmaß von 5 Hektar gewährt. Bei Durchführung von Stauden- und Stockrodungen und sonstigen Kultivierungsarbeiten kann ein Erschwerniszuschlag von 100 Schilling je Hektar bewilligt werden. b) Für die Verbesserung und Abkoppelung von Wiesen oder bestehenden Weiden beträgt der Beihilfebetrag je Hektar 150 S, jedoch für höchstens 5 Hektar.

Die Anmeldungen für die Koppel- und Mähweideaktion sind bis 1. März 1949 bei der Bezirksbauernkammer einzubringen.

Seilwinden

Die Landwirtschaftskammer beabsichtigt, für die Anschaffung von Bodenseilwinden zum Transport von Erde, Dünger und Ernteprodukten sowie zum Pflügen, Beihilfen zu geben. Es handelt sich um Seilwinden der Type B, Erzeugnisse der Fa. Reinsner & Wolf in Wels. Auf die Winde können allerdings nur 400 m Seil von 5,5 Millimeter Durchmesser aufgewickelt werden. Diese Winde kostet 1240 S und ist beim Verband ländlicher Genossenschaften, Wien I, Seilergasse 6, über das zuständige Lagerhaus zu bestellen. Das Ausmaß der Beihilfe für eine Winde beträgt 500 S. Interessenten, welche auf eine Winde reflektieren, wollen dies bis Ende Februar melden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß für Winden, die bereits angeschafft wurden, im Nachhinein eine Beihilfe nicht gewährt wird.

Arbeiterkammer

Ungerechtfertigte Preisstützung im Export

Im österreichischen Außenhandel hat sich die Praxis der sogenannten „Stützung“ der Preise von Waren eingebürgert, die Öster-

reich exportiert. Die Stützung spielt sich in der Weise ab, daß der Exporteur dem Handelsministerium und der Nationalbank gegenüber behauptet, seine Ware sei zu dem Preis, zu dem sie in Österreich erzeugt wird, im Ausland nicht verkäuflich; er müsse mit seinem Preis auf den tieferliegenden Weltmarktpreis hinuntergehen. Die Differenz, der ihm daraus erwachsende Schaden, wird dann auf eine nach Österreich einzuführende Warensendung umgelegt, das heißt, die nach Österreich importierte Ware wird um den Betrag verteuert, um den die aus Österreich ausgeführte Ware verbilligt wurde. Da der österreichische Import zum größten Teil aus Lebensmitteln für die Volksernährung oder aus Rohstoffen und Betriebsmitteln der österreichischen Industrie besteht, trifft diese Belastung mit der Exportprämie die österreichische Bevölkerung schwer. Die Arbeiterkammer und die Gewerkschaften verlangen daher, daß solche Preisstützungen nur nach strengster Prüfung der Unterlagen und striktem Nachweis der Konkurrenzunfähigkeit bewilligt werden dürfen.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Kundmachung

Frühjahrs-Rattenbekämpfung

Mit Stadtratsbeschluß vom 19. Jänner 1949 wurde die Frühjahrs-Rattenbekämpfung 1949 gemäß BG. v. 4. 2. 1925, BGBl. Nr. 68, beginnend am 1. Februar 1949, angeordnet. Die Grundeigentümer und Hausbesitzer sind verpflichtet, die zur Durchführung angeordneten Maßnahmen genau zu befolgen und die mit der Durchführung betrauten Organe in jeder Hinsicht zu unterstützen.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. Jänner 1949.

Der Bürgermeister: Alois Lindnerhofer e. h.

ANZEIGENTEIL

Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Frau

Maria Barta

von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege herzlichst. Besonders danken wir Herrn Kaplan Teufel für die Führung des Konduktes, Frau Hänslner, Gemahlin des Bürgermeisters Ing. L. Hänslner, und allen lieben Freunden und Bekannten, welche der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Waidhofen a.Y., im Jänner 1949.

Rosa Barta
122 im Namen aller Angehörigen.

DANK

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugekommenen zahlreichen Glückwünsche und Geschenke sagen wir überallhin herzlichen Dank.

Roman und Mitzi Kellner

Opponitz, im Jänner 1949.

107

OFFENE STELLEN

Verlässliche Hausgehilfin wird sofort aufgenommen. Hutgeschäft Pürgy, Waidhofen. 118

An der Landesfachschule für das Eisen- u. Stahlgewerbe Waidhofen a.Y. wird ein

Gesenkschlosser

per sofort aufgenommen. 116

Bauerntochter oder Mädchen mit landw. Kenntnissen wird als Wirtschaftshilfe aufgenommen bei Pacher, Hof Theuretzbach, Ybbsitz. 121

STELLEN-GESUCHE

Beschäftigung für einige Nachmittagsstunden oder Heimarbeit (auch Schreibarbeiten) sucht 50jährige Frau. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 109

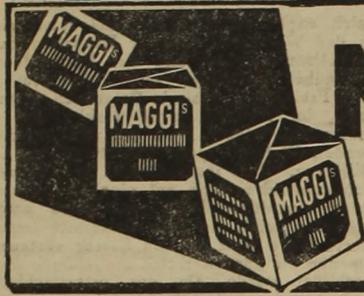
EMPFEHLUNGEN

Wissenschaftliche Stelle für Psychoanalyse, Psychotherapie Graphologie

Waidhofen a.Y., Haus „Hohenetsch“ Sämtliche Gutachten und Beratungen. Verlangen Sie bitte kostenlose Auskunft. 104

Übernehme sämtliche Wäsche zum Ausbessern, suche dafür ein leeres Zimmer für zwei Personen (auch in Bauernhaus, Stadtnähe). Anfragen an Großschartner, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 25. 110

INSERIEREN BRINGT ERFOLG!



MAGGI^s Brühwürfel

ZUR BEREITUNG VON SUPPEN UND ZUM
AUFGIESSEN VON GEMÜSEN UND SOSSEN

Verlangen Sie bei
Ihrem Kaufmann
ausdrücklich
MAGGI^s WÜRFEL

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 28. Jänner, ¼6 und 8 Uhr
Samstag, 29. Jänner, ¼6 und 8 Uhr
Sonntag, 30. Jänner, ¼4, ¼6 und 8 Uhr

Liebe siegt

Die große russische Farbfilmkomödie in deutscher Sprache mit A. Lisianskaja, M. Schtrauch, N. Grizenko und H. Schwewowa.

Montag, 31. Jänner, ¼6 und 8 Uhr
Kulturfilmabend

Tiergarten Südamerika

Ein Kulturgroßfilm. Auf freier Wildbahn vom Kap Horn bis zum Äquator (Expeditionsfilm).

Dienstag, 1. Feber, ¼6 und 8 Uhr
Mittwoch, 2. Feber, ¼6 und 8 Uhr
Donnerstag, 3. Feber, ¼6 und 8 Uhr

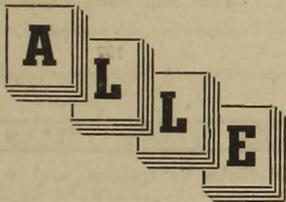
IA in Oberbayern

Eine lustige Geschichte aus den bayrischen Bergen.

Jede Woche die neueste Wochenschau!

Hausball

bei Hoffelner-Aschenbrenner, Waidhofen
a. d. Ybbs, Fuchslug, am 5. Feber 1949
Alle herzlich willkommen!



Drucksorten für den Fasching

Plakate, Einladungskarten, Ehrenkarten,
Vorverkaufskarten usw. raschest in der

Druckerei Stummer
Waidhofen a. d. Y.

Telephon 35

REALITÄTEN

Halber Hausanteil

Nähe Waidhofen, zu verkaufen. Zuschriften unter „Sofort“ Nr. 89 an die Verwaltung des Blattes. 89

Einfamilienhaus, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Waidhofen, Oberer Stadtplatz 2, H.Z. 106

Baugrund

1117 m², in schöner, sonniger Lage in Zell, Licht- und Wasseranschluß vorhanden, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 114

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Faschingsball

des allgemeinen öffentlichen Krankenhauses Waidhofen a. d. Ybbs

unter der Devise

Wien bleibt Wien

am Samstag den 29. Jänner 1949 um ½8 Uhr abends im Hotel Inführ unter dem Ehrenschutz
des Herrn Bürgermeister Komm.-Rat A. Lindenhofer

Es spielen die verstärkte Kapelle Herold und die Postschrammeln

Mitwirkend:

Der gemischte Chor des Männergesangsvereines, Ballettgruppe Ybbsitz, Steffi Tröscher, Franz Handl, Prof. Fürnschliel mit seinem Männerquartett / Conferencier: Erich Weinzinger / Dekoration: Kurt Gussenbauer

Eintrittspreis: Vorverkauf S 5.—, an der Abendkasse S 7.—

Dirndlball

am Sonntag den 30. Jänner 1949 um 8 Uhr abends im Hotel Inführ

Mitwirkend: Die Schladminger Volksmusiker Gebrüder Gebauer und die Tanzkapelle Herold.

Eintritt S 2.—, Karten nur an der Abendkasse.

Polsterltanz und vieles andere.

Das Reinertragnis beider Veranstaltungen fließt dem Fonds zur Errichtung einer Rundfunkanlage für die Patienten der Anstalt zu

108

VERSCHIEDENES

S-Trompete zu verkaufen. Horeschofsky, Waidhofen, Untere Stadt 23, 2. Stock. 111

Eiserner Zimmerofen zu verkaufen. Waidhofen, Hammergasse 14. 112

Tischherd, neuwertig, Marke „Blanko“, preiswert zu verkaufen. Auskunft im Ybbstaler Fernfahrtenbüro, Waidhofen, Untere Stadt 32. 101

Knickerbockeranzug, lichtbraun, Cord, Friedensqualität, für Mittelgröße, fast neuwertig, zu verkaufen. Tauschzentrale Waidhofen, Nr. 554. 103

Dunkelblauer Rips-Damenwintermantel, warm gefüttert, pelzverbrämt, neuwertig, Friedensqualität, zu verkaufen oder zu vertauschen. Adresse in der Verw. d. Bl. 99

Kaufe laufend jedes Quantum Eschen-Rundholz

zu den besten Tagespreisen. 38

Matthias Wiesner, Wagnerei und Schiwerkstätte, Waidhofen a. d. Ybbs.

Verlustanzeige! Verloren wurde im Gasthaus Eibl am Chauffeur- und Kutscherball eine Brieftasche mit Dokumenten und Inhalt. Reflektiere nur auf die Dokumente. Bitte dieselben in einen Briefkasten zu werfen, Geldbetrag kann behalten werden. 113

Wickeltisch, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Waidhofen, Wienerstraße 1. 117

Prima Ski samt Bindung, neu, billigst verkäuflich. Rinner, Waidhofen, Redtenbachstraße 4. 123

Harte Schlafzimmermöbel

politiert, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Wallner, Großhollenstein. 115

Kindergrammophon um 150 S und 1 Paar Damen-Halbschuhe, Leder, Gr. 39, um 60 S zu verkaufen. Hackl, Waidhofen, Lahrendorf 7. 119

Ehrenerklärung. Ich bedauere, Herrn Hermann Dötzl, Schlosser in Waidhofen a. d. Ybbs, Patental 11, vorgeworfen zu haben, ein Paar Ski gestohlen zu haben. Ich nehme diesen Vorwurf als unbegründet zurück und entschuldige mich wegen desselben. Waidhofen a. Y., am 24. Jänner 1949.

Johanna Hofer
125 Waidhofen a. Y., Patental 11.

EHEANBAHUNG

Einsam? Heim, Liebe und Existenz findest du beim Institut Bernert. Größtes Ehebüro Österreichs. 28 Filialen, daher reichste Auswahl. Jeder Wunsch erfüllbar. Nächste Stellen: Amstetten, Preinsbacherstraße 5/4. Linz, Hofgasse 9/4. Rückporto beilegen. 21

Findet sich ein netter sicher

Angestellter oder Pensionist

zwecks Ehe, der auch Liebe zu Kinder hätte. Bin Witwe, 40jähr., mit Geschäft und Rente. Zuschriften unter „Aufrichtig“ Nr. 81 an die Verwaltung des Blattes. 81

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Stefanie Morawa, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31.

Kochsorgen?



Nimm einfach die guten KNORR Würfel

KNORR hilft sparen!